NACHRICHTEN

der westfälischen Blinden

1937 März Nr. 92

Westfälischer Blinden Verein e. V.

36 Ortsgruppen

Geschäftszentrale: Dortmund, Kreuzstr. 4
Fernsprecher 21478 und 21578

Schriftleitung: P. Th. Meurer, Dortmund.

Westfälischer Blindenverein e. V.

Mit den Rechten einer milden Stiftung.

Zentralorganisation der westfälischen Blinden.
Mitglied des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V.
Unter Aufsicht der NSDAP, Hauptamt für Volkswohlfahrt.
1600 erwachsene blinde Mitglieder in 36 Ortsgruppen.
Geschäfts- u. Auskunftsstelle: Dortmund, Kreuzstr. 4, Ruf 214 78 u. 215 78.
Bank-Konten: Landesbank Dortmund Nr. 14 093.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 11 694.

Führerrat:

Vereinsführer: Otto Kuhweide, Petershagen-Weser, Ruf Lahde-Weser 222.

Stellvertreter: Blindenoberlehrer F. Gerling, Soest, Glasergasse 9.

Beisitzer:

W. Seydel, Bielefeld, Lessingstraße 8, Ruf 3904;
Ernst Lühmann, Dortmund, Kaiserstraße 118, Fernruf 310 13;
Landesrat Dr. Pork, Münster — Vertreter des Oberpräsidenten von Westfalen — Landesfürsorgeverband — Ruf 244 11;
Oberin Schwester Eugenie — Leiterin der Provinzial-Blindenanstalt, Paderborn, Ruf 2806;
P. Grasemann, Soest — Direktor der Provinzial-Blindenanstalt, Soest, Ruf 1451;
P. Th. Meurer, Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstr. 4, Ruf 215 78.

Westfälischer Blinden-Arbeitsfürsorge-Verein e. V.

Mit den Rechten einer milden Stiftung.

Mitglied des Reichsverbandes für das Blindenhandwerk e. V., Berlin.
und des Deutschen Blindenfürsorge-Verbandes e. V. Berlin

Geschäftszentrale Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 214 78 und 215 78.

Bank-Konten: Landesbank Dortmund Nr. 14 122 — Deutsche Bank und Diskontogesellschaft, Filiale Dortmund, Nr. 16 959 — Postscheckkonto Dortmund Nr. 31 576.

Vorstand:

1. Vorsitzender O. Kuhweide, Petershagen-Weser, Ruf Lahde-Weser 222.
Stellvertretender Vorsitzender Oberpräsident der Provinz Westfalen — Vertreter Landesrat Dr. Pork, Münster — Landesfürsorgeverband, Ruf 244 11/244 21.
Beisitzer — Direktor der Provinzial-Blindenanstalt P. Grasemann, Soest, Ruf 1451.

Beirat:

H. Heinrichsmeier, Dankersen 264 bei Minden, Leiter der Ortsgruppe Minden, Ruf 3331.
H. Gatenbröker, Wanne-Eickel, Karlstraße 49, Leiter der Ortsgruppe Wanne-Eickel, Ruf 417 01.
F. Gerling, Soest, Glasergasse 9, Blindenoberlehrer.
Schwester Eugenie, Oberin der Provinzial-Blindenanstalt, Paderborn, Ruf 2806.
Dr. A. Zernecke, Geheimrat, Studiendirektor, Detmold, Hindenburgdamm 10, Vorsitzender der Ortsgruppe Lippe-Detmold.
P. Th. Meurer, Geschäftsführer, Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 215 78.

Stand des westfälischen Blindenwesens März 1937.

Arbeitsfürsorge.

In Deutschland gibt es rund 35 000 Blinde, in Westfalen etwa 2 500, das entspricht etwas mehr als ½ pro Tausend der Gesamteinwohnerzahl = 1 Blinder auf 2 000 Einwohner. Genau läßt sich die Zahl nicht ermitteln, da auch die Personen mit geringem Sehrest (praktisch Blinde) gezählt werden. Die Blinden-Vereine geben als Grenze $^1/_{25}$ Sehrest an, d. h. Fingerzählen auf eine Entfernung von 1—2 Metern. Oft werden aber auch Personen mit einem weit größeren Sehrest, bis zu $^1/_{10}$, als praktisch blind anerkannt, wenn die Sehkraft nicht mehr zur Ausübung ihres Berufes reicht.

Wichtig ist, zu erwähnen, daß nur ein geringer Bruchteil der Blinden erbkrank ist. Die Angaben sind sehr unterschiedlich, jedoch dürften die erbkranken Blinden einschließlich Kinder und Altersblinde den Satz von 10 % kaum erreichen.

Von den rund 35 000 Blinden in Deutschland sind ungefähr 12 000 berufsfähig. Dieser Prozentsatz (⅓) ist auch im Vergleich zu den Sehenden als ganz normal zu bezeichnen. Das ergibt für Westfalen rund 850 berufsfähige Blinde, die auch zu 90 % beruflich tätig sind.

Leider sind die Verdienstmöglichkeiten sehr verschieden, was in erster Linie auf das Leiden zurückzuführen ist. Die meisten Blinden — etwa 500 = 60 % — sind in den typischen Blindenberufen ausgebildet und beschäftigt. Ungefähr 125 Blinde = 14 %, arbeiten in gewerblichen Betrieben, in Musikberufen sind kaum 40 Blinde = 4 % tätig, in den höheren und mittleren Berufen ca. 50 Blinde = 6 % und etwa 30 Blinde werden in den verschiedensten Berufen gezählt. Der Rest von gut 10 % — 90 bis 100 Blinde, meist Späterblindete — harrt noch der Umschulung und Eingliederung.

Diese für Westfalen angegebenen Zahlen entsprechen auch den Zahlen, die auf Grund von Statistiken im Reiche ermittelt worden sind. Einige Abweichungen sind durch die jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt. Daß der Blinde als wertvoller Mitarbeiter gelten kann und auch anerkannt wird, geht aus dem Nachstehenden hervor:

Typische Blinden-Berufe.

Bürstenmacher, Korbmacher, Stuhlflechter, Mattenflechter, Maschinenstrickerinnen und Handarbeiterinnen.

Der Reichsverband für das Blindenhandwerk in Berlin ist die Spitzenorganisation für die in diesen Berufen tätigen Blinden. Er arbeitet aufs engste mit den Reichsinnungen zusammen und überwacht die hierfür in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen.

Die Ausbildung Blinder in den typischen Blindenberufen erfolgt zum überwiegenden Teil in den Blindenanstalten — für Westfalen in den beiden Provinzialblindenanstalten Soest und Paderborn —, wo auch ein Teil der erwachsenen blinden Handwerker, soweit sie nicht in die Heimat entlassen werden, Beschäftigung findet.

Im übrigen hat der Westfälische Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V., Sitz Dortmund, die Beschäftigung blinder Handwerker vorbildlich organisiert, so daß die unerfreulichen Konkurrenzkämpfe, die in den

anderen Landesteilen häufig auftreten, in Westfalen so gut wie ausgeschlossen sind.

In den Werkstätten des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. — Uebergangsheim für Blinde in Petershagen/Weser, Blinden-Lehr- und Beschäftigungsanstalt in Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Lüdenscheid, Minden, Recklinghausen und Wattenscheid — werden über 100 blinde Handwerker beschäftigt, außerdem erhalten 72 Heimarbeiter durch den Verein Arbeit und Brot. An selbständige Handwerker werden Aufträge und Rohstoffe vermittelt. Für die Maschinenstrickerinnen und Handarbeiterinnen wird ebenfalls gesorgt, ohne daß die Waren, wie es früher war, fest übernommen werden.

Die noch im Augenblick in den „Westfalenfleiß-Werkstätten" beschäftigten rund 30 blinden Handwerker sollen demnächst ebenfalls von dem Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V. übernommen und mit Arbeit versorgt werden. Außer den genannten Handwerkern gibt es noch einige, die vollständig selbständig ihre Tätigkeit ausüben. Die kriegsblinden Handwerker sind in dem Bund erblindeter Krieger in der NSKOV zusammengefaßt.

Ein besonderes Organ, „Handwerk und Handel", das über die fachlichen Angelegenheiten des Blindenhandwerks berichtet, wird von dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V. in Berlin in Blindendurck herausgegeben.

Die meisten Blinden sind in der Bürstenmacherei beschäftigt, weil dieser Beruf am leichtesten zu erlernen und vor allen Dingen regelmäßig auszuüben ist; daher ist er auch am stärksten überfüllt. Wenn es nun dem Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V. bisher noch immer möglich war, alle Bürstenmacher voll zu beschäftigen, so sind die Verhältnisse in den übrigen Landesteilen doch im allgemeinen sehr schlecht, wodurch auch immer wieder unliebsame Konkurrenzstreitigkeiten hervorgerufen werden.

Der Beruf der Mattenflechter ist ebenfalls leicht zu erlernen, jedoch ist die Ausübung dieses Handwerks heute eine Frage der Materialbeschaffung geworden. Der Korbmacherberuf dagegen ist schwieriger, wirklich gute Korbmacher gibt es verhältnismäßig wenig. Die meisten werden mit Korbreparaturen beschäftigt und üben nebenbei das Stuhlflechten aus. Das Reparaturgewerbe ist örtlich stark gebunden und daher im Verdienst sehr unterschiedlich.

Die Maschinenstrickerei wird in der Provinzialblindenanstalt Soest mit gutem Erfolg durchgeführt, die auch für den erforderlichen Absatz der Waren sorgt. Auch einige Heimarbeiterinnen erhalten durch die Anstalt Arbeit. Die Handarbeiterinnen leiden dagegen sehr unter Absatzmangel.

Zusammenfassend muß gesagt werden, daß die typischen Blindenberufe überfüllt sind und daß es notwendig ist, weit mehr als bisher andere Beschäftigungsmöglichkeiten ausfindig zu machen, denn selbst der erhöhte Umsatz des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V., der im Jahre 1936 einschließlich Rohstoffen, über **RM. 1 000 000,—** betrug, konnte nicht immer allen Anforderungen gerecht werden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind zur Zeit wohl in bezug auf den Absatz der Waren besser, dagegen tauchen erneute Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung auf, da vorwiegend ausländische Rohstoffe zur Verarbeitung kommen.

Arbeiter in gewerblichen Betrieben.

Kleinindustrie: vorwiegend Elektro- und Installationsbranche.

Gewerbebetriebe: Textilbranche, Tabakindustrie, Bonbon-, Keks- und Schokoladenfabrikation, Seifenfabrikation, Schuh- und Lederfabrikation u. a. m.

Nach den vorliegenden Unterlagen sollen im ganzen Reich rund 2800 Blinde in gewerblichen Betrieben beschäftigt sein (die Zahl erscheint uns sehr hoch. Eine Rundfrage seitens des Reichsdeutschen Blinden-Verbandes im Jahre 1936 hatte ein wesentlich geringeres Ergebnis), das entspricht ca. 23% der Gesamtzahl der berufsfähigen Blinden. In Westfalen beträgt die Zahl weit über 125 Blinde, das sind etwa 15% der Gesamtzahl.

Die Schwerindustrie und der Bergbau kommt für die Einstellung von Blinden weniger in Betracht, trotzdem ist es dem Landesfürsorgeverband der Provinz Westfalen in Münster im verflossenen Jahre gelungen, dank einer Sonderaktion, die von Herrn Landesrat Dr. Pork angeregt wurde, zahlreiche Blinde unterzubringen. Durch die an sich seit Jahren bestehende Erwerbslosigkeit waren nämlich auch sehr viele Blinde brotlos geworden.

Die Berufsberater der Provinz Westfalen haben in Verbindung mit den örtlichen Fürsorgestellen unermüdlich gearbeitet; hierin wurden sie durch die Propaganda seitens des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. unterstützt, wir erinnern nur an die Schrift: „Der Blinde kann, will und muß arbeiten."

Innerhalb des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V., Berlin, besteht eine Sondergruppe der Industriearbeiter, die von Stuttgart aus geleitet wird. Ueberhaupt sind in Süddeutschland und Berlin die meisten Blinden in Betrieben untergebracht. In Westfalen liegen in Lüdenscheid die Verhältnisse besonders günstig, werden doch in dieser Stadt mit einer Einwohnerzahl von 38 000 allein 12 Blinde beschäftigt.

Die Vermittlung der Blinden in feste Stellungen erfolgt auf Grund weit mehr als bisher möglich sein, Blinde in Betrieben unterzubringen, des Schwerbeschädigtengesetzes. Durch die sich in vielen Fällen schon bemerkbar gemachte Knappheit an Facharbeitern, wird es in Zukunft die auf vielen Arbeitsgebieten Hervorragendes leisten. Hierdurch würden wiederum die typischen Blindenberufe entlastet und auch die noch Arbeitsuchenden, vorwiegend Späterblindeten, könnten in größerem Umfange in ihren früheren Berufen unterkommen, ohne den oft sehr schwierigen Weg der Umschulung durchlaufen zu müssen.

Die schon im verflossenen Jahr durch Herrn Prof. Dr. med. Graf vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie Dortmund-Münster, vorgenommenen Berufs-Eignungsprüfungen und Beratungen bei der Unterbringung Blinder in Betrieben leisten hier besonders wertvolle Dienste.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat auch dem Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V. mit Schreiben vom 10. August 1936 — Geschäftszeichen: II 5813 AJ/I — die Erlaubnis zur nichtgewerbsmäßigen Arbeitsvermittlung erteilt.

Der blinde Musiker.

Konzertierende Künstler, Lehrer, Organisten, Unterhaltungsmusiker und Klavierstimmer.

Blinde in der Musik auszubilden, ist von jeher eine der vornehmsten Aufgaben der Blinden-Erziehung gewesen. So kam es auch, daß viele Blinde sich bis zum Künstler emporarbeiten konnten. Leider ist der wirtschaftliche Erfolg sehr schlecht, so daß sich schon vor vielen Jahren die Blinden-Organisationen veranlaßt sahen, tatkräftig für die blinden Musiker (Künstler) einzutreten. Das vor rund 4 Jahren gegründete Konzertamt mußte vorübergehend durch gesetzliche Bestimmungen seine Tätigkeit einstellen. An seine Stelle trat Ende 1935 die Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler, die unter Aufsicht der Reichsmusikkammer steht. Die Konzertgemeinschaft für Westdeutschland umfaßt die westfälischen, rheinischen und hessischen Künstler und wird von Herrn Ernst Lühmann, Dortmund, Kaiserstraße 118, geleitet. Im Jahre 1936 wurden insgesamt 91 Konzerte mit einer Einnahme von **RM. 50 600,—** veranstaltet. Von den Einnahmen müssen auf Grund gesetzlicher Bestimmungen mindestens 30 % an die Künstler gezahlt werden.

Durch die Westdeutsche Konzertgemeinschaft werden 14 Künstler, hiervon 4 westfälische, betreut. Die Notenbeschaffungszentrale Berlin sorgt für die erforderlichen Materialien — Musikwerke in Blindendruck — so daß auch der Blinde als Musiker allen Anforderungen gerecht werden kann. Ueber die aktuellen Ereignisse wird er durch die Musik-Rundschau unterrichtet, die in Blindendruck allmonatlich erscheint.

Viele blinde Musiker sind auch als Lehrer beschäftigt. Hier verdient insbesondere der Dortmunder Kirchenmusikdirektor Otto Heinermann erwähnt zu werden, der als Lehrer am städtischen Konservatorium zu Dortmund angestellt ist. Es gibt weiter blinde Musiker, die Inhaber und Leiter von Musikschulen sind.

Während der Beruf des Organisten immer noch als Nebenberuf sehr geschätzt wird, muß erwähnt werden, daß die Beschäftigung der Klavierstimmer mehr und mehr durch die Technisierung (Rundfunk — Schallplatten) zurückgeht. Mehrere Blinde haben auch als Unterhaltungsmusiker in Konzertlokalen oder bei Veranstaltungen gute Einnahmen.

Es ist Pflicht eines jeden Musikers, den zuständigen Fachschaften der Reichsmusikkammer anzugehören.

Höhere und mittlere Berufe.

Akademiker, Beamte und Angestellte in behördlichen und privaten Betrieben.

Die Blindenstudienanstalt in Marburg a. d. Lahn und der Verein blinder Akademiker Deutschlands sorgen in vorbildlicher Weise für die Belange der blinden Akademiker und Geistesarbeiter des Reiches. Das allmonatlich in Punktschrift erscheinende Organ „Beiträge zum Blinden-Bildungswesen" sorgt für den Verkehr untereinander. In Deutschland gibt es etwa 500 blinde Geistesarbeiter.

Auch in Westfalen haben wir blinde Akademiker, z. B. Juristen als Rechtsanwälte, Richter und Regierungsbeamte, Philologen als Studienräte, Sprach- und Religionslehrer sowie Blindenlehrer. Wir finden weiter Theologen, 2 blinde Aerzte (Späterblindete) und einen Ingenieur.

Beamte in zum Teil höheren und verantwortungsvollen Stellungen sowie Büroangestellte, u. a. als Maschinenschreiber und Telefonisten, gibt es eine ganze Reihe in Westfalen. Der Reichsdeutsche Blindenverband e. V., Berlin, hat für die Büroangestellten eine besondere Fachgruppe geschaffen.

In dankenswerter Weise möchten wir noch erwähnen, daß in Westfalen die Ausbildung von Maschinenschreibern und Telefonisten neuerdings durch die Provinzialblindenanstalt Soest in erhöhtem Maße vorgenommen wird. Für die Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung von Punkt- und Schwarzschriftmaschinen oder den Umbau von Telefonzentralen sorgt der Landesfürsorgeverband in Verbindung mit den örtlichen Fürsorgestellen, wofür auch an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei.

Der Vollständigkeit halber muß noch darauf hingewiesen werden, daß der Westfälische Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V. in Dortmund 12 Blinde als Angestellte beschäftigt.

Allgemeine Fürsorge.

Während der Westfälische Blinden-Arbeitsfürsorgeverein e. V., wie schon der Name sagt, lediglich die Berufsfürsorge betreibt, übernimmt der Westfälische Blindenverein e. V. die Betreuung aller erwachsenen Blinden. Der Verein zählt zur Zeit rund 1600 Blinde, die in 36 Ortsgruppen zusammengeschlossen sind. Unter Berücksichtigung der Gesamtzahl der Blinden in Westfalen von 2500 — hier sind Kinder und Altersblinde einbegriffen, die für die Organisation nicht in Frage kommen — darf man wohl sagen, daß fast alle Blinden, die für einen Zusammenschluß in Betracht kommen, von dem Westfälischen Blindenverein e. V. erfaßt sind.

Die private westfälische Blindenfürsorge wird vorwiegend von Blinden geleitet und ist als Selbsthilfeorganisation zu betrachten. Dankbar wird jedoch die Unterstützung der sehenden Freunde, insbesondere auch die Mitarbeit der öffentlichen Fürsorge, die vorbildlich ist, begrüßt und anerkannt.

Ueber die Beschulung und Erziehung blinder Kinder, die gesetzlich geregelt ist, werden von den Blindenanstalten besondere Merkblätter herausgegeben.

Aufklärung und Werbung.

Organisation, Zeitschriften, Verlagsrechte, „Nachrichten" des Westf. Blindenvereins e. V., Schulungskurse für Blinde, Werbeschreiben, Finanzen.

Die Organisation des Blindenwesens ist in Deutschland immer noch nicht einheitlich. Es bestehen 2 Reichsverbände — der Deutsche Blinden Fürsorgeverband e. V. in Berlin und der Reichsdeutsche Blindenverband e. V. in Berlin — die nebeneinander arbeiten. Es besteht jedoch die Aussicht, daß in kommender Zeit eine engere Zusammenarbeit stattfindet, ähnlich wie wir sie hier in Westfalen schon seit langem kennen.

Die vorhandenen Zeitschriften in Schwarz- und Punktdruck sorgen für eine Verständigung untereinander und sind unentbehrlich als Mitteilungs- und Aufklärungs-Mittel.

Dem Reichsdeutschen Blindenverband e. V. wurde auch von der Pressekammer das Verlagsrecht erteilt. Zahlreiche Zeitschriften und Bücher werden von ihm herausgegeben. Der Westfälische Blindenverein e. V. läßt ferner noch seine Vereinszeitung, „Nachrichten", in einer Auflage von 4000 Stück in Schwarzdruck und 200 Stück in Punktdruck erscheinen.

Als besondere Aufklärungsarbeit können die im verflossenen Jahr durchgeführten Besichtigungsfahrten der Einrichtungen der westfälischen Blindenfürsorge bezeichnet werden. Es wurden hier die Betriebe in Dortmund, Soest und Meschede eingehend besichtigt.

Ende des Jahres 1935 war es die westfälische Presse, die mit größtem Interesse die Einladung zur Besichtigung der genannten Einrichtungen entgegennahm und über das Gesehene in den Tageszeitungen ausführlich berichtete.

Am 23. März 1936 lernten auch die führenden Männer der Gauamtsleitungen und der zuständigen Ortsgruppen der NS-Volkswohlfahrt, Gau Westfalen-Süd, und am 5. Mai 1936 die Männer vom Gau Westfalen-Nord die Einrichtungen kennen und schätzen.

Die Augenärzte des Oberbergamtsbezirks Dortmund besichtigten am 26. September 1936 unter Führung des Prof. Dr. Martin Barteis von den Städtischen Augenkliniken in Dortmund dieselben Einrichtungen.

Derartige Fahrten sind zur Aufklärung des Außenstehenden eine unbedingte Notwendigkeit und daher auch für das Jahr 1937 wieder vorgesehen.

Die Zusammenarbeit mit der NS-Volkswohlfahrt sowohl im Gau als auch in den einzelnen Ortsgruppen, ist im großen und ganzen sehr rege; in einigen Ortsgruppen fehlt bedauerlicherweise die so notwendige Verbindung und Zusammenarbeit aber noch ganz.

Der für Mai 1937 vorgesehene Schulungskursus der Ortsgruppenleiter des Westfälischen Blindenvereins e. V. mit den Sachbearbeitern der NS-Volkswohlfahrt, der in einem der NSV gehörenden Schulungslager stattfinden soll, wird sicherlich die leider bestehenden Mängel in der Zusammenarbeit beseitigen, so daß auch auf diesem Gebiete Gemeinschaftsarbeit geleistet werden kann.

Am 1. Tag sollen die aktuellen Tagesfragen „Kampf gegen den Bolschewismus" und „Durchführung des Vierjahresplanes" behandelt werden. Anschließend daran sollen die umfangreichen Arbeiten der NS-Volkswohlfahrt mit ihren vielen Gliederungen zur Sprache kommen.

Das Thema des 2. Tages wird die Selbsthilfeverbände im allgemeinen und die Selbsthilfe-Organisationen der Blinden im besonderen sein. Des weiteren wird dann die Zusammenarbeit dieser Organisationen mit der Deutschen Arbeitsfront, u. a. auch der Abteilung „Kraft durch Freude" zur Schaffung von Turn-, Spiel- und Sportabteilungen in den einzelnen Ortsgruppen der Selbsthilfeorganisationen, besprochen werden.

Der 3. Tag (Schlußtag) ist alsdann für internere Vereinsarbeiten vorgesehen und auch über die Ausgestaltung der Versammlungen in den Ortsgruppen, u. a. auch der Erziehung des Einzelnen im Sinne der Volksgemeinschaft, soll ausführlich verhandelt werden.

Die Werbung bei unseren passiven und fördernden Mitgliedern konnte im Jahre 1936 nur in beschränktem Maße durchgeführt werden. Die Erlaubnis zum Versand von Bittbriefen wurde uns einmal im Frühjahr und einmal zu Weihnachten erteilt.

Das Ergebnis war leider sowohl bei dem Verein als auch bei den Ortsgruppen nicht ausreichend, da nur die alten Freunde zur Mithilfe gebeten werden durften, immerhin genügten die Mittel, um das Vereinsleben nicht ganz zum Erliegen zu bringen. Im großen und ganzen sind jedoch die Finanzen bei dem Verein und auch bei einzelnen Ortsgruppen erheblich geringer geworden.

Wenn es nicht gelingt, für das kommende Jahr den schon mehrfach angekündigten und uns auch versprochenen Reichssammeltag oder sonst irgend eine Werbemöglichkeit genehmigt zu bekommen, besteht die Gefahr des weiteren Rückganges innerhalb des Vereinslebens.

Rechts-, Sozial- und Wohlfahrtsfragen.

(Vergünstigungen und Unterstützungen für Blinde.)
Rechtsfähigkeit, Versicherungswesen, Verkehrsmittel, Steuern, Unterstützungen durch die NSV, Winterhilfswerk, Leistungen des Westf. Blindenvereins e. V.

Der Blinde ist im allgemeinen Recht mit dem Sehenden gleichzustellen, lediglich bei Unterschriften und in Notariatsangelegenheiten sind besondere Vorschriften zu beachten. Auf Antrag hin wird dem Blinden auch ein Vormund gestellt.

In Versicherungsfragen ist schon seitens des Westfälischen Blindenvereins e. V. vielen Blinden geholfen worden. Streitfragen in der Rentenzahlung treten eigentlich nur bei der Invaliden- und Angestelltenversicherung auf. Der Blinde gilt als Invalide, ist er jedoch beschäftigt und verdient ⅓ des ortsüblichen Tageslohnes, so muß er Sozial-Beiträge entrichten. Hierdurch ist jedoch keinesfalls die Invalidität aufgehoben und damit das Recht zur Entziehung der Rente gegeben. Ein Blinder bleibt immer Invalide, da er auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt als erwerbsunfähig gilt. Wenn er daher nach erfolgter Umschulung in ein Erwerbsverhältnis eintritt, so ist das nicht ein Beweis für seine Erwerbsfähigkeit im Sinne des Gesetzes. Oft wird in solchen Fällen dem Blinden zu unrecht die Rente gekürzt oder sogar ganz entzogen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf folgende Bestimmungen:

„Nach § 1304 der Reichsversicherungsordnung wird die Invalidität aufgehoben, wenn in den Verhältnissen eine wesentliche Aenderung eingetreten ist."

Wenn also im Falle der Wiederbeschäftigung eines Blinden die Blindheit nach wie vor besteht, „ist in seinen Verhältnissen keine Aenderung eingetreten", so daß auch eine Entziehung der Rente nicht vorgenommen werden kann.

Nach den Kommentaren der RVO von Hannow und Lehmann (1304, Anm. 4) ist ein Verdienst, „der nur unter besonders günstigen Verhältnissen und des Entgegenkommens des Arbeitgebers gewährt wird" (Einstellung in Betrieben nach § 8 des Schwerbeschädigtengesetzes), keinesfalls ein Grund zur Kürzung oder Entziehung von Renten.

Die Abteilung für soziales Recht des Westfälischen Blindenvereins e. V. hat schon sehr vielen Späterblindeten, denen auf Grund einer neuen Erwerbsquelle nach erfolgter Umschulung die Invalidenrente entzogen war, die Rente erhalten. Auskunft in allen Fragen und evtl. Stellung eines Rechtsberaters erfolgt kostenlos.

Im großen und ganzen sind die schon früher gewährten Vergünstigungen auf der Eisenbahn, Kleinbahn und Kraftpost geblieben, dagegen sind sie von den Straßenbahngesellschaften in vielen Fällen aufgehoben worden. In dankenswerter Weise hat sich hier jedoch in den meisten Fällen das Wohlfahrtsamt ausgleichend eingeschaltet und Freifahrtscheine herausgegeben. Die Post befördert Blindenschrift-Sendungen zu besonders niedrigen Preisen und erläßt auch den bedürftigen Blinden die Rundfunkgebühr.

Im Steuerwesen genießen Blinde ebenfalls besondere Vorzüge, und zwar bei Einkommen-, Lohn-, Gehalts-, Gewerbe-, Bürger- und Fahrzeugsteuern. Auf Antrag hin wird den blinden Volksgenossen aus Billigkeitsgründen auch bei anderen Steuern in den weitaus meisten Fällen eine Sonderstellung eingeräumt.

Im Falle des Bezuges öffentlicher Unterstützungen durch das Wohlfahrtsamt erhalten Blinde den erhöhten Satz, entsprechend der Sozial-Kleinrentner. Ebenfalls finden wir in bezug auf Sonderleistungen irgendwelcher Art bei Blinden immer größtes Entgegenkommen.

Die Zusammenarbeit mit der NS-Volkswohlfahrt wirkt sich auch örtlich aus. Die Nutznießung des Winterhilfswerks kommt blinden Volksgenossen in vollem Umfange zugute. Der Westfälische Blindenverein e. V. sorgt seinerseits in Verbindung mit den Ortsgruppen für die Linderung der Not, in besonderen Fällen durch Gewährung von einmaligen Unterstützungen sowie Sterbegeldauszahlung beim Tode des Mitgliedes, dessen Ehegatten oder Kinder.

Im verflossenen Jahre konnte der Westfälische Blindenverein in Verbindung mit seinen Ortsgruppen über 100 Rundfunklautsprecheranlagen zum Teil kostenlos, zum Teil verbilligt, zum Preise von RM. 20,— bis RM. 40,— je nach Bedürftigkeit an Blinde vermitteln.

Viele Blinde erhalten auch Freikarten für Theater- und Konzertveranstaltungen sowie für die städtischen Badeanstalten.

Hilfsmittel für Blinde.

Zentrale für Hilfsmittel — Blindenschrift-Büchereien — Verkehrsschutzzeichen — Führhunde.

Die Hilfsmittelzentrale des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V., Berlin, gibt in ihrem Katalog 156 Hilfsmittel an und liefert alle gebräuchlichen Mittel, die für Blinde in Frage kommen, zu niedrigsten Preisen, u. a.:

Schreibmaschinen in Schwarz- und Punktschrift sowie Zubehör — Schreibtafeln — Bürobedarf — Maschinen, Apparate und Werkzeuge — Uhren, Barometer u. dergl. — Verkehrsmittel und Schutzabzeichen — Spiele aller Art.

Der Westfälische Blinden-Verein e. V. hat die in früheren Jahren durchgeführte Belieferung der Hilfsmittel der besseren und einheitlicheren

Abgabe wegen wesentlich eingeschränkt. Die Förderung der Blindenschrift gehört dagegen nach wie vor zu einer der vornehmsten Aufgaben des Vereins. Jedem Späterblindeten ist Gelegenheit geboten, kostenlos die Blindenschrift zu erlernen.

Die Blinden-Büchereien, insbesondere in Hamburg und Leipzig, beliefern Interessenten kostenlos mit Zeitschriften und Büchern. Auch das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda fördert die Blindenschrift, so daß es auch möglich war, daß Buch „Mein Kampf" von Adolf Hitler in 6 Bänden in Punktschrift zum Schwarzdruckpreise von RM. 6,80 herauszubringen. Die Provinzialblindenanstalt in Paderborn, die über eine reichhaltige Bücherei verfügt, gibt ebenfalls kostenlos Zeitschriften und Bücher an Blinde ab.

Das Verkehrsschutzzeichen — 3 schwarze Punkte auf gelbem Grunde — ist als gesetzliches Schutzzeichen auch von der Polizei anerkannt und wird von alleingehenden Blinden als Erkennungszeichen getragen. Leider ist es unzureichend, denn es wird nicht nur von Blinden, sondern auch von Gehörlosen und Körperbehinderten gebraucht. Wenn es am linken Arm getragen wird, ist es günstigstenfalls von 3 Seiten aus zu sehen, wodurch es leider im vorigen Jahre in Bochum möglich war, daß ein alleingehender Blinder von rechts angefahren und schwer verletzt wurde.

Neuerdings gehen Bestrebungen dahin, Blinden als Erkennungszeichen weiße Spazierstöcke mit „Katzenaugen" mitzugeben, wie es in einigen anderen Ländern schon seit langem der Fall ist.

Führhunde.

Der Führhund ist häufig als Begleiter für Blinde anzutreffen, insbesondere wir in Westfalen sind darin den anderen Landesteilen weit voraus, dank des großzügigen Entgegenkommens des Landesfürsorgeverbandes in Münster, der den berufstätigen Blinden in Verbindung mit den Bezirksfürsorgeverbänden Führhunde kostenlos zur Verfügung stellt. Die Berufsgenossenschaften sind verpflichtet, den Unfallblinden Führhunde zu stellen. In Westfalen gehen rund 350 Blinde mit einem Führhund, das entspricht einem Satz von über 20 % der für einen Führhund überhaupt in Frage kommenden Blinden.

Die Führhundschule des Westfälischen Blindenvereins e. V. in Dortmund hat sich auch im vergangenen Jahr gut weiterentwickelt, so daß nunmehr 4 Personen, darunter 2 praktisch Blinde, dort beschäftigt werden. Durchschnittlich 5 bis 6 Tiere werden pro Monat an Blinde abgeliefert. Im Jahre 1936 sind insgesamt 48 Führhunde von Dortmund aus abgegeben worden. Leider war durch die mehrwöchentliche Erkrankung des Abrichters, Georg Westerburg, ein geringer finanzieller Verlust zu verzeichnen, der aber als anormal zu betrachten ist. Der altbewährte Fachmann in Führhundsachen, Herr Franz Wittmann, betreut nach wie vor die Führhunde.

Die Anlage der Führhundschule — ca. 2 Morgen groß — wird vom Städt. Garten- und Friedhofsamt in Dortmund in Ordnung gehalten. Die Vereinigung Westdeutscher Asphaltfirmen hat durch seine Dortmunder Firmen durch kostenlose Befestigung der Wege mit Teer-Makadam zur Verschönerung des Geländes (rund 1500qm) beigetragen.

Gesundheitsfürsorge, Erholung, Spiel und Sport.

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, Ehegesundheitsattest, Blindenheim Meschede und Körperpflege.

Das Gesetz zur Verhütung erbranken Nachwuchses ist in den Blinden-Organisationen des öfteren zur Sprache gekommen. Der Westfälische Blindenverein e. V. hat bereits im Jahre 1934 durch Herrn Dr. med. Siering, Berlin, in 8 Vorträgen in den verschiedensten Städten Westfalens in dieser Hinsicht in weitestgehendem Maße aufklärend gewirkt. Auch weiterhin ist hierüber in den Vereinszeitungen „Nachrichten" berichtet worden. Wir erinnern hier an den Artikel der Herren Prof. Dr. med. Graf und Prof. Dr. med. Bartels aus Dortmund. Ueber die Verhütung der Blindheit wurde ebenfalls eingehend geschrieben.

Das Ehegesundheitsattest wird blinden Volksgenossen im allgemeinen ohne weiteres gewährt, falls nicht besondere Bedenken ernsterer Art vorliegen. Selbst Blindenehen, wo beide Partner blind sind, sind nach wie vor möglich, wenn die Voraussetzungen dazu erfüllt sind. Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals betonen, daß, wie schon anfangs erwähnt, nur ein ganz geringer Prozentsatz der Blinden erbkrank ist. Aber auch der erbkranke Blinde, der ja schuldlos an seinem Leiden ist, ist ohne Bedenken in die Volksgemeinschaft einzugliedern, falls er den gesetzlichen Forderungen Genüge leistet, da er hierdurch im Interesse des Volksganzen ein für ihn schweres Opfer bringt, was ehrend anerkannt werden muß.

Die Gesundheitsfürsorge für Blinde ist doppelt notwendig zur Erhaltung der Arbeitskraft. Die 5 Heime des Reichsdeutschen Blindenverbandes e. V. tragen diesen Anforderungen in jeder Hinsicht Rechnung, und auch das Heim des Westfälischen Blindenvereins e. V. in Meschede-Ruhr darf auf eine segensreiche Tätigkeit in bezug auf die Gesundheitsförderung der Blinden zurückblicken.

Zur Zeit sind in Meschede 12 Dauergäste untergebracht. Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaues werden weitere 20 Betten, also insgesamt dann 74 vorhanden sein.

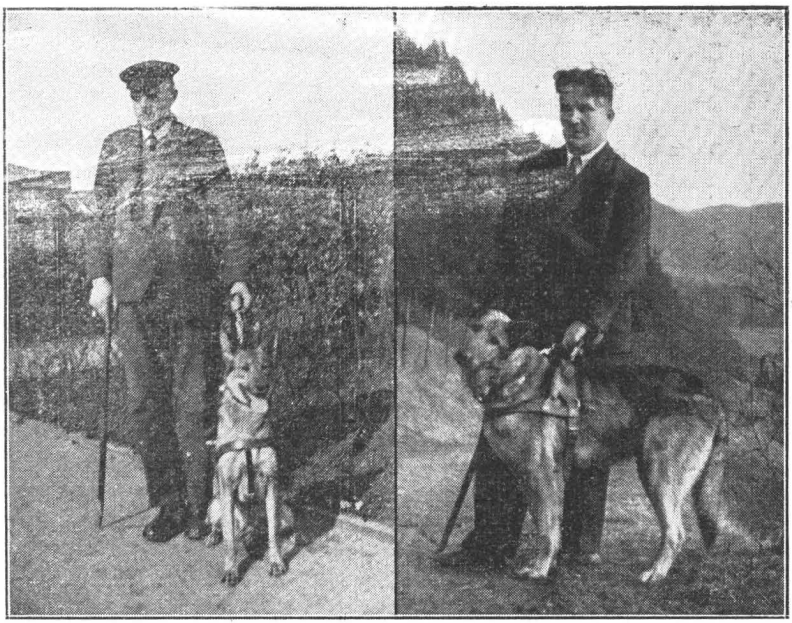
Im Geschäftsjahr 1936 wurden insgesamt 20 770 Verpflegungstage im Blindenheim Meschede durchgeführt. Die NS-Volkswohlfahrts-Gauamtsleitungen Westfalen-Süd und -Nord stellten rund 100 Beihilfen für Freistellen für bedürftige Blinde zur Verfügung, und die Deutsche Arbeitsfront rund 30 Freistellen, da blinde Mitglieder der DAF mehr oder weniger an den verbilligten „Kraft durch Freude-Reisen" nicht teilnehmen können, muß es dankbar anerkannt werden, daß ein Ausgleich auf diesem Wege geschaffen wird.

In den Wintermonaten wurden 5 Mütterkuren von je 30 Müttern von der NS-Volkswohlfahrt aus, in Verbindung mit dem Hilfswerk „Mutter und Kind", durchgeführt.

Aber nicht nur das Heim in Meschede sorgt für die Gesunderhaltung unserer Blinden, sondern auch die Turn- und Sportabteilungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der DAF bemühen sich um die körperliche Ertüchtigung. In den einzelnen Ortsgruppen sind auch schon erfreuliche Anfänge zu verzeichnen, so daß zu hoffen ist, daß alle größeren Ortsgruppen demnächst derartige Abteilungen aufziehen. Gute Vorarbeiten leisten hier die beiden Blindenanstalten Soest und Paderborn, in denen sich die Blinden unter Leitung von sehenden, staatlich geprüften Turn- und Sportlehrern ausgiebig dem Turnen und Sport hingeben können. Die Hauptsportarten sind:

Schwimmen, Rudern, Turnen (Freiübungen und an Geräten), Leichtathletik (Laufen, Springen, Wurfübungen aller Art). Auch im Ringen und Stemmen stählen Blinde ihren Körper.

Wie vielseitig bekannt, finden des öfteren in den einzelnen Sportarten Wettkämpfe zwischen den Insassen der beiden Anstalten Paderborn und Soest statt, wobei schon oft beachtliche Leistungen herausgekommen sind. Verschiedenen Blinden gelang es auch, das Sportabzeichen zu erwerben.



Blinde an der Sprossenwand

aus „Hamburger Fremdenblatt"

Das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" veranstaltet allwöchentlich Sportkurse, in denen die dem Blindenverein angegliederten Mitglieder Gelegenheit erhalten, sich unter Leitung eines fachkundigen Sportlehrers körperlich zu betätigen.

„Fröhliche Gymnastik!" — das ist der Leitstern, unter dem die gymnastische Schulung der Vollblinden steht. Keine traurigen Gesichter, keine mißvergnügte Stimmung, die sich in Trübsal oder Niedergeschlagenheit äußert. Frische, fröhliche, lebendige Menschen, die sich in der Turnhalle tummeln, die Freude an der Bewegung empfinden und glücklich sind, als Ausgleich ihrer körperlichen Behinderung die Kraft und Freude spendende Gymnastik zu betreiben.

„Nur nicht so ängstlich!" — Die ruhige, freundliche Stimme des Sportlehrers klingt durch den weiten Raum. Lauf- und Sprungübungen, Gesellschaftsspiele, Uebungen an der Sprossenwand bieten gute Voraussetzungen für eine systematische Durcharbeitung des Körpers. Aus allem spricht unbändige Lebensfreude. Im Alter von 19 bis 50 Jahren stehen der Mann neben der Frau, der Jüngling neben dem Mädchen. Erstaunlich, was diese Menschen bei den wenigen Sportabenden gelernt haben, wie sie sich frei und mutig bewegen, wie gelenkig sie sind.

„Die Stimmung bei allen Blinden ist zuversichtlich, sogar ausgezeichnet", erzählt der Vorsitzende des Blindenvereins. „Was Sie hier sehen, sind Menschen, die durch unglückliche Umstände, durch Masern, Erkältungen oder Netzhauterkrankungen ihr Augenlicht verloren haben. In den ersten Monaten nach ihrer Erblindung sind die Leute völlig hilflos. Aber dann setzt sich in ihnen eine ungeheure Energie durch, die Berge zu versetzen imstande ist. Der Mann dort in der schwarzen Turnhose beispielsweise ist Oktober 1935 erblindet, hat ein halbes Jahr im Krankenhaus gelegen. Mit nie erlahmender Willenskraft hat er sich bemüht, die Blindenschrift zu erlernen, hat Stenographie gepaukt und bekleidet heute eine gute Stellung beim Finanzamt als Telephonist, nimmt sogar Stenogramme auf und schiebt sie in die Maschine. Ein anderer ist mit Untersekundareife abgegangen. Im Alter von 20 Jahren erblindet. Der Mann hat, verstehen Sie, als Blinder sein Abitur nachgemacht, sein Doktorexamen bestanden und ist heute Lektor an der Universität.

Und dieser dort ist einem Mordversuch zum Opfer gefallen. Man gab ihm ein Stück Kuchen, in dem Rattengift enthalten war. Alle verletzten Stellen des Körpers sind ausgeheilt, doch das Augenlicht mußte der Mann dabei verlieren."

Arme Menschen, denkt der stille Beobachter bei sich und hat Mitleid mit diesen Leuten, die die Schönheiten des Lebens nicht sehen können. „Aber nein", meint ein Teilnehmer, „wir sind ja so glücklich. Sie glauben gar nicht, welche Freude uns diese Sportabende machen, wie wohl wir uns nach getaner Arbeit fühlen. Besonders die gymnastischen Laufübungen und Kreisspiele bereiten uns viel Spaß."

„Kreisspiele deshalb", erklärt der Sportlehrer, „weil die Tuchfühlung mit dem Nebenmann selbstverständlich oberstes Gebot ist. Der Tastsinn wird dadurch stark ausgeprägt und der auffallend sichere Gang auf der Straße hervorgerufen. Alles geschieht in Gemeinsamkeit. Keiner darf allein loslaufen, aber durch enge Berührung, Berührung nach der

Seite können wir manche schwierige Uebung ausführen, die dem Laien für Blinde als Unmöglichkeit erscheint. Energie überwindet alles."

Hier wird eine Reihe gebildet, der Sportlehrer in der Mitte. Im Nu stürmen fröhliche Menschen durch den Saal. Dort klettert ein Mädel mit erstaunlicher Gewandheit an der Sprossenwand hoch, als sei sie sehend. Sechs Mann legen sich mit dem Rücken auf den Boden, strecken die Arme empor und ‚schaukeln' einen „toten Mann" über ihre Köpfe hinweg. Bis die ‚Leiche' umkippt und allgemeines Gelächter der lustigen Uebung ein Ende macht. Eine vollblinde Pianistin begleitet die gymnastischen Uebungen am Klavier.

B.D.M.-Mädel aus der Blindenanstalt Soest beim Volkstanz.

Ueberall spüren wir Glück und Freude. Blinde Menschen stählen ihren Körper. Auch sie arbeiten, unter erschwerten Umständen, an der allgemeinen Ertüchtigung des deutschen Volkes. Still und bescheiden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Aber zur Erfüllung der großen Aufgabe im gleichen Maße wirksam und wertvoll. h. w. m.

Gedichte einer Taubblinden.

Fräulein Luise Hof ist Insassin der Blindenanstalt Frankfurt / Main

Unter den Tannen.

Wie sollt' ich Euch nicht lieben, Ihr Tannen im grünen Kleid,
neigt Ihr die Äste grüßend, wird warm das Herz und weit.
Ich stehe auf Bergeshöhe und höre die Glocken fern;
und in das Herz das wehe, leuchtet ein Hoffnungsstern.
Es lösen sich die Schmerzen, es schwindet alle Pein,
und tiefer Friede ziehet in meine Seele ein.

Am Abend.

Dort im Westen wird es Abend. Dort neigt sich der Tag zur Ruh'.
Und mein Aug' kann froh sich laben, an der Abendsonne Glut.
Einsam, an des Waldes Saume, saß ich still im Abendschein;
Tief versunken wie im Traume, dachte ich in Liebe dein, —
Keiner weiß die tiefen Wunden die mir deine Trennung schlug,
keiner kennt die schönen Stunden, all' die Freud die Du mir schufst.

Und zu meinen Füßen nieder fliegt ein Vöglein froh und zahm,
singt mir seine trauten Lieder, singt hinweg mein Weh' und Harm. . . .
„Vöglein, hebe dein Gefieder, eile über Berg' und Tal!
Sing' auch ihm die trauten Lieder, grüß von mir ihn tausendmal! —
Durch des Waldes dunkle Tannen tönt der Abendglocke Klang!
ja, das Vöglein flog von dannen, und verstummt war:
Sang und Klang." —

Otto Heinermann
zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Wenn schaffende Blinde auf Grund besonderer Verdienste in breiter Oeffentlichkeit geehrt werden, so erscheint es auch geboten, diese Tatsache in den Blättern der Blinden bekannt zu geben.

O. H. ist als Musiker und Komponist weit über die engeren Grenzen seiner Heimat hinaus bekannt, und so verlohnt es sich schon, kurz über sein bedeutendes Schaffen zu berichten.

Er wurde 1887 in Soest blind geboren. Ab 1894 besuchte er 9 Jahre die Blindenanstalt in Soest, wo er den ersten Musikunterricht erhielt; dann studierte er am Konservatorium, Dortmund, Orgel bei Musikdirektor Holtschneider, Klavier bei Professor Eikemeyer, Theorie bei Weidert.

Im Jahre 1909 wurde H. Organist an der Pauluskirche in Dortmund; 1917 übernahm H. eine Ausbildungsklasse in Klavierspiel am Holtschneider-Konservatorium. Selten kommt es vor, daß Blinde an öffentlichen Konservatorien ein höheres Lehramt übertragen bekommen. Seit 1926 widmet sich H. besonders der Ausbildung von Kirchenmusikern, was durch die damals gegründete Schule für Kirchenmusik begünstigt wurde. Diese Schule gehört zu den wenigen, die vom evgl. Oberkirchenrat anerkannt worden ist. Viele seiner Schüler machten als Musiklehrer ihr Staatsexamen und 38 seiner Orgelschüler sind bereits Organisten.

Gemeinschaftlich mit Pfarrer Glebe schrieb er Choralvorspiele zum Deutsch-Evangelischen Einheitsgesangbuch. Nach Glebe's Tod erwählte er sich zum Mitarbeiter seinen hochbegabten Schüler in Orgel und Komposition, Kurt Emmerich, Soest, der zu diesem umfangreichen, bei Crüwell, Dortmund, erschienenen Werk über dreißig Stücke beisteuerte. Im gleichen Verlag erschien von Heinermann sein Op. (Orgelwerk) „Kurze, leichte Einleitungen zu den Chorälen des Rheinisch-Westfälischen Gesangbuches". Gegenwärtig leitet Heinermann auch zwei Kirchenchöre. Mit einem dieser Chöre brachte er sogar die Lukaspassion von H. Schütz in dieser Gegend zur Erstaufführung.

H. gehört auch der Konzertgemeinschaft deutscher blinder Künstler der Gaue Rheinland, Westfalen und Hessen an.

Im Jahre 1918 verehelichte sich H. mit Käte Erbs, die ebenfalls Organistin und Musiklehrerin ist. Er verdankt seine Erfolge sowohl seiner hohen Begabung und seinem zähen Fleiß, sowie der treuen Mitarbeit seiner Gattin und seines Bruders. Wenn nun Heinermanns hohes künstlerisches Schaffen durch die Ernennung zum Kirchenmusikdirektor gekrönt worden ist, so kann man ihn hierzu nur von ganzem Herzen beglückwünschen.

Sein ganzes Schaffen wurzelt im tiefsten religiösen Erleben, was in seinem Spiel und seinen Kompositionen zum Ausdruck kommt. Wer H. je an der Orgel oder am Flügel gehört hat, der weiß, daß die Musik für ihn tiefste göttliche Offenbarung ist.

Nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch ist Heinermann hoch zu schätzen. Mit Witz und Humor hat er Menschen, die mit ihm zusammen kamen, schon manche frohe Stunde bereitet.

Wir wünschen Otto Heinermann noch viele Jahre frohen und fruchtbaren Wirkens.

Aus unseren Ortsgruppen.

Altena.

Die bisherige Leitung, und zwar die Herren Paul Nüsken, Altena, Hügelweg 6, und Rudolf Krieger, Altena, Hochstraße 10, haben beide ihre Aemter zur Verfügung gestellt. Es wird kaum möglich sein, geeignete Mitarbeiter aus den Mitgliederkreisen zu gewinnen. Der Verein hat auch für das verflossene Jahr kaum eine Tätigkeit aufzuweisen. Hoffentlich gelingt es, bald eine tatkräftige Leitung zu finden.

Arnsberg.

Ortsgruppenleiter: Rudolf Puppe, Neheim, Arnsbergerstr. 15 (Ruf 2636).
Sehender Beistand: Frau Elisabeth Natorp, Neheim, Arnsbergerstr.
Mitgliederzahl: 23.

Das Jahr 1936 wurde durch die Weihnachtsfeier, welche am Dreikönigstage stattfand, eröffnet. Fast sämtliche Mitglieder nahmen hieran teil. Gemeinsamer Gesang, kleine Theaterstückchen und Gedichte der Kinder und Enkel unserer Blinden umrahmten die Feier. Eine Verlosung, bei der jeder Blinde eine Kleinigkeit gewann, fand allgemeinen Beifall.

Da die finanzielle Lage es nicht gestattete, wurden im Laufe des Jahres nur noch 2 Versammlungen abgehalten, die auch sehr gut besucht waren. Die Versammlungen waren dazu angetan, im trauten Zusammensein und der allgemeinen Aussprache untereinander, einmal all die Alltagssorgen zu vergessen und sich nur der Geselligkeit zu freuen. Bei Kaffee und Kuchen ist dieses denn auch vollauf gelungen, und ein jeder kehrte befriedigt nach Hause zurück.

Bielefeld.

Ortsgruppenleiter: Dr. Siegfried Goebel, Bethel b/Bielefeld, Bethelweg 39.
Sehender Beistand: Kassierer Oberinspektor Hartmann, Bielefeld.
Mitgliederzahl: 92.

Den ersten Jahresbericht, den ich als neuer Vereinsführer anzufertigen die Ehrenpflicht habe, nämlich den von 1936, glaube ich, nicht glücklicher beginnen zu können als damit, daß ich meinen Amtsvorgängern, Herrn Werner Seydel und Herrn Siegfried Arronge, die in vorbildlicher Zusammenarbeit, mit brennendem Eifer und durch nie ermüdende Anregungen dem Wohle des Ganzen gedient haben, in meinem, des Vorstandes und aller Mitglieder Namen für ihre lange Jahre anhaltende, so treue Tätigkeit herzlichen Dank abstatte. Ich freue mich, auch an diesem Ort noch einmal Gelegenheit zu der Feststellung zu haben, daß ich von jenen beiden Herren, die auch jetzt noch bereit sind, mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, vieles gelernt habe und von ihrer alten Erfahrung noch manches lernen werde.

Für den ausgeschiedenen Schriftführer, Herrn Wiethüchter, ist nunmehr Herr Austmeier gewählt worden.

Unsere Weihnachtsfeier 1935, die uns, wie auch dieses Jahr, durch freundliche Spenden ermöglicht wurde und an die wir noch gern zurückdenken, verlief im üblichen Rahmen.

Mein Neujahrsgruß an alle für 1936 lautete:

„Wenn auf dem Herzen Sorge du hast,
Einer trage des Andern Last!
Einer spüre des Andern Leid
Mit dem inneren Blick in die Ewigkeit.
Schau fröhlich vorwärts und dankbar zurück,
Einer teile des Andern Glück!
Glück wünsch' ich Euch zum neuen Jahr,
Will Euch führen und tragen immerdar!"

Unsere Märzversammlung war hauptsächlich mit dem Jahresbericht und einem Vortrag des Herrn Revisors Hübenthal ausgefüllt. Sein Thema lautete: „Sozialpolitik" und gab uns ein Zeugnis von dem Denken der neuen Zeit in diesem Punkte.

Zwischen März und Mai hatte sich viel ereignet. Die Maisitzung brachte uns die Erinnerung an dieses alles, und zwar gedachten wir der Besetzung der Rheinzone (7. 3.), des Heldengedenktages (8. 3.), der Reichtagswahl (29. 3.), Hitlers Geburtstag (20. 4.), des 1. Mai und des Muttertages (10. 5.) — damit auch Schwester Hedwigs Jahrestages — an welchem die Sitzung selbst stattfand. Wir wollten uns durch dieses Erinnern bewußt werden, daß wir, auch als Blinde, das alles mit offenem Herzen miterlebt hatten. Da die große Zahl unserer Vereinsmitglieder, die großenteils auswärts, auch auf dem Lande, wohnen, nicht viele Vereinssitzungen zuläßt, so geschieht es wohl, daß unsere Versammlungen verhältnismäßig häufig eine gewisse vereinsgeschichtliche Bedeutung gewinnen, wie auch jene Maisitzung, die uns die Auflösung unserer Geschäftsstelle, Hermannstraße 6, brachte, bezw. ihre Ueberleitung in meine Hände, Bethel, Bethelweg 39.

Der Ausflug im Juni zum Pappelkrug machte, wie immer, den geselligen Höhepunkt des Sommers aus, mit langer Vorfreude und ebenso langer stimmungsvoller Rückerinnerung.

Die Septembertagung lenkte unseren Blick etwas nach außen. Ich selbst konnte von der zehnjährigen Jubelfeier unserer Tochtergründung Detmold erzählen und konnte Grüße von dem Leiter der Blindenvereinsgruppe zu Iserlohn, Herrn Stein, bestellen, den ich mit seiner Ortsgruppe in Meschede, ihrem Ausflugsorte, angetroffen hatte. Wir alle hörten Protokoll und Berichte von der Tagung und Feier in Dortmund (24. Mai), und wir verlasen schließlich ein Rundschreiben des Herrn Hübenthal, welches in 12 Punkten Anregungen zur Vereinsführung und -Gestaltung brachte.

Ein kleiner Spaziergang am 9. Oktober gab auch der Geselligkeit im einzelnen ihr volles Recht, das mit dem Ganzen gut vereinbar war. Eine Novemberfeier, deren Protokoll noch nicht vorliegt, schenkte uns u. a. durch den Vortrag eines jungen Reserveoffiziers Einblick in unser Militär, und die gleiche Sitzung brachte uns, von Kraft durch Freude ausgehend, die ersten Anregungen zum Blindensport. Doch ist dieses alles noch sehr in der Entwicklung begriffen. 9 Freiwillige meldeten sich schon.

Die diesjährige wieder gut gelungene Weihnachtsfeier ist noch lebhaft genug in aller Erinnerung. Mein Neujahrsgruß an alle für 1937 lautete:

„Dunkel ist das neue Jahr,
Voll von Furcht und reich an Hoffen.
Doch in Hoffnung und Gefahr
Haltet Eure Herzen offen.
Gott macht unser Dunkel licht,
Er sei Eure Zuversicht."

Der Höhepunkt des kommenden Jahres soll, will's Gott, die Feier unseres 25 jährigen Jubiläums sein. Der Gründungstag war der 6. Januar 1911. Möge es eine würdige Feier werden, bei der uns auch unser Führungsverein in Dortmund tatkräftig zur Seite steht.

Um die Mitglieder kennen zu lernen, hielt ich Besuche und Geburtstagsgrüße für angebracht. So fuhr ich eines Tages mit unserem Vereinsmitglied, dem Organisten von Rheda, Herrn Altpeter, nach Gütersloh und Rheda. Ich machte hier verschiedene Besuche bei Vereinsmitgliedern und bekam dadurch Einblick teils in sorgende, teils in befriedigte Herzen. Spät abends kehrte ich zurück und konnte dankbar auf die Erlebnisse des Tages zurückschauen.

Die allgemeinen Vereinssorgen waren die üblichen, wie jedes Jahr. Ueber die Ueberleitung der Geschäftsstelle sei noch zu sagen, daß uns diese in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten unersetzlich geworden war. Ihr verdankten wir größtenteils unser Wachstum und unsere Blüte. Sie sorgte für Arbeitsvermittlung, löste schwierige Fragen und half aus vielen Verlegenheiten heraus. Sparsamkeitsgründe nötigten uns zur Umgestaltung, da sich jetzt die Unkosten wesentlich mindern.

Unseren städtischen Behörden sind wir, was ich hier sehr gern ausspreche, zu hohem Dank verpflichtet, weil sich die Verhältnisse unserer Fahrgelegenheiten in unserer Heimatstadt und Umgegend wesentlich gebessert haben. Soweit wir praktisch blind sind, dürfen wir jetzt mit Begleitung, unter Vorzeigen einer Dauerkarte, die städtischen Straßenbahnen und Omnibusse kostenlos benutzen. Dieses weiß jeder einzelne Blinde dankbar zu schätzen. Auch die Theaterfrage ist augenblicklich soweit geregelt, daß wir in Zeiträumen mit Karten versehen werden, wenn auch knapp, so doch stetig. Einige Beziehungen haben wir auch mit gewissem Erfolg mit den Bielefelder Tonfilmstellen angeknüpft, die uns zu besonderen Gelegenheiten Freikarten anbieten. Einige Blinde haben auch diesen Vorzug schon genossen. Dagegen sind die Sportverhandlungen vorläufig gescheitert. Einigen städtischen Behörden gegenüber haben wir leider auch Niederlagen erlitten, was ich hier mit großem Bedauern feststellen muß. So verlor ein Mitglied seine Arbeit im städtischen Krankenhaus, in dem es so viele Jahre als Masseuse erfolgreich tätig gewesen war. Meine Bemühungen, dagegen einzuschreiten, waren vergebens. Außerdem ging uns eine Stelle verloren, die wir bisher durch Orgelbegleitung bei Begräbnissen an einer Kapelle gehabt hatten. Aber im ganzen können wir auf unsere guten Beziehungen zur Stadt Bielefeld stolz sein, und ich hoffe, daß auch dieses bei unserer Jahresfestfeier seinen gebührenden Ausdruck findet. Wir hegen das dankbare Bewußtsein, daß unser Verein in der Bevölkerung Bielefelds fest und tief Wurzel geschlagen hat und manches Entgegenkommen findet.

Auch zu Dortmund waren unsere Beziehungen, wenn zwar nicht sehr lebhaft, so doch von Gewinn. Von dort konnten wir nämlich 2 Mitglieder unter geringer eigener Zahlung mit Volksempfängern versehen,

und damit kommen wir auf die Radiofrage. Einem andern Mitglied vermochte ich, aufmerksam gemacht durch die Blw., einen Apparat zu vermitteln. In mehreren Fällen haben wir kleine Beihilfen gewährt und haben aus eigenen Mitteln einem Vereinsmitglied ein Rundfunkgerät geschenkt. Auch hier muß noch angestrebt werden, daß uns die Oeffentlichkeit mehr zur Seite tritt, ist doch die Minderung der Radionot der Blinden eine Ehre von Stadt und Staat.

In Meschede — daß ich so sage — festen Fuß zu fassen, fällt immer schwerer. Einmal ist der Andrang dorthin — auch für Nichtwestfalen — so groß, daß man nur mit Mühe Platz für den einen oder andern erobert, und zum andern erscheint auch die Wohlfahrt in ihren Mitteln beschränkt, um Unterstützungen gewähren zu können. Ein Mitglied konnten wir allerdings ganz auf seine Kosten zur Kur schicken. Andere erhielten durch uns, teils für Meschede, teils zu anderen Erholungsstätten, direkte oder indirekte Unterstützungen oder wir vermittelten auch Beihilfen von anderer Seite. Es wäre aber zu wünschen, daß uns unser Paradies Meschede wieder mehr offen stände, die dahingehenden Bemühungen wollen wir nicht aufgeben und z. B. auf den Erweiterungsbau hoffen. Gerade das Verhältnis zwischen Meschede und Bielefeld ist ja eigentlich ein besonders enges und herzliches. Auch unabhängig von Radio und Erholung haben wir einzelnen Mitgliedern helfen können, dank mancher stillen und hochherzigen Spende. Ist es z. B. nicht erhebend, wenn uns selbst die Kranken von Bethel, im weiteren Sinne unsere Leidensgenossen, geholfen haben.

Wir kommen zum Schluß. Im ganzen, denke ich, können wir mit Befriedigung auf das verflossene Jahr zurückschauen. Gewiß, es bleibt noch viel zu wünschen übrig, besonders wenn man eine so schöne Geburtstagsfreude vor sich hat wie wir. Auch ich bin mir bewußt, daß ich als Anfänger in vielen Dingen meine Aufgabe noch nicht genügend gemeistert habe, was teilweise natürlich auch an persönlichen Verhältnissen liegt, zumal schon daran, daß erst der Beruf und dann der Verein kommt. Künftighin wird mir noch mehr Hilfe als bisher für den Verein zur Verfügung stehen, so daß ich den Erfordernissen im Innern des Vereins und auch nach außen hin bald wohl noch besser gerecht werden kann.

Der 30. Januar ist gewesen. Die Ordnung, die jetzt in unserm Volke Einzug hält, gewährt auch eine ruhige Weiterentwicklung in unserm Vereinsleben, und so richten wir unsere Gedanken auf unsern Führer, von dem wir wissen, daß er ein brennendes Herz hat für seine blinden Volksgenossen und daß er auch uns hilft, wo Hilfe möglich und nötig ist.

Bochum.

Ortsgruppenleiter: Franz Winkler, Bochum, Hernerstr. 21 (Ruf 635 13).
Sehender Beistand: Kassierer Frl. Hamblock, Bochum, Rottstr. 12.
Mitgliederzahl: 82.

Es wurden durchschnittlich alle 2 Monate Versammlungen abgehalten, zu denen immer schriftlich eingeladen wurde, und die dann auch ziemlich gut besucht waren. Der gewohnte Sommerausflug fand im Juli nach dem Restaurant „Zum Grunewald" statt, woselbst auch die Weihnachtsfeier am 6. Januar abgehalten wurde. Beide Feiern konnten dank der Gebefreudigkeit unserer Freunde und Gönner in gewohnter Weise durchgeführt werden.

Unsere Mitglieder erhielten auch im Jahre 1936 regelmäßig Frei-

karten für das Stadttheater, und auf Wunsch auch Freikarten zur Benutzung der Städt. Badeanstalten. Außerdem übernimmt das Wohlfahrtsamt für einige Blinde, die zur Erreichung ihrer Arbeitsstelle die Straßenbahn benutzen müssen, die Kosten für die Fahrten. Einige Mitglieder konnten durch Vermittlung der Arbeitsfront und der NSV einen Erholungsurlaub in Meschede verleben.

Bottrop.

Ortsgruppenleiter: Alex Mika, Bottrop, Lossenstr. 2.

Sehender Beistand: Kassierer Frau Petry, Bottrop, Hafenstr. 96.

Mitgliederzahl: 20.

Im Geschäftsjahr 1936 wurden 3 Versammlungen abgehalten, darunter eine Hauptversammlung, welche von den Mitgliedern gut besucht waren.

Für zwei bedürftige Mitglieder wurden Unterstützungen gewährt. Infolge Erkrankung erhielten drei Mitglieder je eine Milchkarte auf die Dauer von 30 Tagen, pro Tag ½ Liter Milch. Zu Ostern bekam jedes Mitglied 10 Eier. Durch Vermittlung der NS-Volkswohlfahrt wurde ein Mitglied zur Erholung nach Meschede geschickt. Einem Mitglied wurde vom Westfälichen Blindenverein Dortmund ein Rundfunkgerät zum verbilligten Preise geliefert.

Am 8. Juli 1936 unternahm unsere Ortsgruppe einen Ausflug zu den Gartenanlagen „Zur schattigen Buche", wo ein gemütliches Kaffeetrinken mit anschließenden Vorträgen stattfand. Eine Verlosung sorgte für recht humorvolle Stimmung.

Am 30. Dezember veranstaltete unsere Ortsgruppe im Kolpinghaus eine Weihnachtsfeier, zu der auch der Herr Oberbürgermeister der Stadt Bottrop, Graf von Stosch, sowie ein Vertreter der NS-Volkswohlfahrt erschienen waren. Die Feier wurde um 4 Uhr eröffnet. Nach der Begrüßungsansprache dankte der Ortsgruppenleiter dem Herrn Oberbürgermeister für die Weihnachtsgabe, sowie dem Vertreter der NS-Volkswohlfahrt für den gespendeten Kaffee und Kuchen. Ferner sprach er dem sehenden Beistand, Herrn Forstmann, seinen Dank aus für seine eifrige Mitarbeit, sowie auch dem Handel, der Industrie und der Bürgerschaft für die gespendeten Gaben. Im übrigen dankte er der Vereinswirtin, Frau Scheuermann, für ihr stets freundliches Entgegenkommen zum Wohle unserer Ortsgruppe. Der Festprolog wurde von Fräulein Johanna Heuser gesprochen. Unter Leitung unseres Mitgliedes Christian Kisters brachte der Gesangchor einige schöne Weihnachtslieder zu Gehör, die reichen Beifall fanden. Die Frau unseres Mitgliedes Christian Kisters trug dann einige schöne Solovorträge vor, die ebenfalls viel Beifall fanden. Durch das günstige Ergebnis eingegangener Spenden konnte jedem Mitglied ein Geldbetrag ausgehändigt werden. Als das Weihnachtslied „Ihr Kinderlein kommet" verklungen war, folgte die Bescherung der Kinder. Mit einer Verlosung schloß dann die sinnvolle Feier.

Buer.

Ortsgruppenleiter: Anton Massenberg, Buer, Akazienstr. 16.

Sehender Beistand: Frau A. Massenberg, Buer, Akazienstr. 16.

Mitgliederzahl: 22.

Es wurden im Laufe des Jahres 5 Versammlungen und 3 Vorstandssitzungen abgehalten. Im Anschluß an die April-Versammlung fand eine

Osterfeier statt. Am 7. August wurde der übliche Sommerausflug unternommen. Es ging unter reicher Beteiligung und bei herrlichem Wetter nach Hullern bei Haltern. Unser Weihnachtsfest feierten wir am 20. Dezember, dank der lieben Helfer und Helferinnen, wie bekanntlich nach unserer alten trauten Weise bei Kaffee und Kuchen und allerlei Darbietungen. 8 Mitglieder erhielten von der NSV Erholungsfreistellen.

Mit der Hoffnung auf ein weiteres einiges Zusammenhalten beschließen wir das Jahr 1936.

Castrop-Rauxel.

Ortsgruppenleiter: Otto Hupfer, Castrop-Rauxel, Bodelschwingherstr. 84.
Mitgliederzahl: 19.

Im vergangenen Jahr wurden 10 Versammlungen und 2 Beiratssitzungen abgehalten. Im April fand nach der Versammlung ein Ostereieressen statt, das bei den Mitgliedern große Freude hervorrief. Anstatt des Ausfluges wurde im August ein musikalischer Abend veranstaltet. Während der Weihnachtsfeier wurde Ernstes und Heiteres geboten. Unter den anwesenden Blindenfreunden befanden sich auch die Herren Pastor Nelle und Kaplan Büther, die den Mitgliedern durch ihre Ansprache viel Trost und dadurch Mut und Hoffnung für das neue Jahr mit auf den Weg gaben. Zu Weihnachten wurden von der NSV 15 Mitglieder betreut.

Die Eheleute Josefiak konnten am 8. Januar ihre silberne Hochzeit feiern.

Am 3. Oktober 1936 vollendete Frl. Auguste Pelzing ihr 75. Lebensjahr. Näheres hierüber brachten die Tageszeitungen.

Coesfeld.

Ortsgruppenleiter: Heinrich Gerversmann, Dülmen, Nordring 1.
Sehender Beistand: August Winkler, Coesfeld, Basteiring 23 (Ruf 149).
Mitgliederzahl: 30.

Detmold.

Ortsgruppenleiter: Geheimrat Dr. A. Zernecke, Detmold, Hindenburgdamm 10 (sehend).
Sehender Beistand: Kassierer Frl. Hasse, Detmold, Palaisgartenstraße 33.
Mitgliederzahl: 44.

Die Ortsgruppe Detmold zählt 44 Mitglieder. Da diese zum Teil im Lande Lippe verstreut wohnen, belief sich die Zahl der Besucher im Durchschnitt leider nur auf 22, also 50 %. In den Monatsversammlungen wurden nach Mitteilung und Besprechung des Geschäftlichen Lieder gesungen, Vorträge gehalten und Tagesfragen besprochen. Besonderen Anklang fanden die Mitteilungen der Mitglieder über ihren Lebensgang, ihre Erblindung, ihre Erlebnisse. Nach Schluß der Versammlungen wurde noch über Handwerk, Betrieb, Absatz der Waren, Steuern, Fahrtermäßigungen und dergleichen gesprochen. Höhepunkte waren der 28. Juni und der 13. Dezember; 10 jähriges Bestehen der Ortsgruppe und ihr Weihnachtsfest wurde an Kaffeetafeln mit Musik, Gesang, Gedichten und Ansprachen gefeiert. Eine leider nicht allzugroße Zahl Mitglieder

durfte zu 3 wöchentlichem Aufenthalt nach Meschede fahren. Wenn die entscheidenden Stellen wüßten, wie günstig dieser Aufenthalt im Heim auf körperliches und seelisches Befinden einwirkt, wie dankbar die glücklichen Reisenden zurückkehren, wie begeistert sie von allem sind, was sie erlebt und genossen haben, dann würden sie Mittel und Wege finden, noch mehr Mitglieder einzuberufen, auch Frauen und Männer, die aus unbekannten Gründen abgelehnt sind. Auf eigene Kosten können nur wenige nach Meschede fahren. Die Ortsgruppenkasse kann nichts für Reiselustige tun, da sie immer mehr zusammenschrumpft und keine Zuschüsse erhält.

Da Fräulein Margarete Hasse durch Krankheit verhindert ist, die Kasse zu führen, hat sie bis auf weiteres der Leiter übernommen.

Dortmund.

Ortsgruppenleiter: Ernst Lühmann, Dortmund, Kaiserstr. 118 (Ruf 31013).
Sehender Beistand: Frau Martha Zabel, Kronprinzenstr. 64 (Ruf 310 13).
Kassierer: Adolf Fuhrmann, Dortmund, Saarbrückerstr. 50 (Ruf 310 13).
Mitgliederzahl: 218.

Seit vier Jahren kämpft das deutsche Volk um den Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Schwerste Schäden waren durch eine falsche Wirtschaftspolitik entstanden. Erst durch die Machtübernahme des Führers konnte planmäßig an den Neuaufbau herangegangen werden. Der erste Vierjahresplan brachte unendlich viel Arbeit, jedoch kann das deutsche Volk mit Stolz auf das Gelingen zurückblicken. Alles mußte sich einfügen. Auch die Blindenfürsorge konnte nicht eigene Wege gehen. Zusammenfassungen mußten Platz greifen, und so entstand auch bei uns eine bedeutende Umwälzung. Manches Problem erschien nunmehr unlösbar, aber die Zeit hat es gelehrt, daß ein guter und starker Wille alles zu meistern vermag.

Auch wir waren im Berichtsjahr nicht untätig. Frisch und guten Mutes gingen wir an die Arbeit, und ein Rückblick kann uns nur dankbar stimmen, denn es ist immer noch Vieles erreicht worden. Es muß natürlich im Interesse des Volksganzen auf dies oder jenes verzichtet werden, aber darüber soll keine Klage laut werden, denn schließlich hat jeder Mensch ein Lebensrecht, und wenn wir Blinde mit anderen teilen müssen, so tuen wir es gerne, denn Opfer bringen ist nun einmal unsere Pflicht!

Wir haben versucht, unser Vereinsleben rege und wach zu halten. Unsere Mitglieder sind auch heute noch an allen Geschehnissen stark interessiert. Es sind wohl einige Versammlungen ausgefallen, und zwar mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage unserer Mitglieder, dennoch versammelten wir uns im Berichtsjahr 7 mal. Die Märzversammlung wurde zu einer Feierstunde für unseren Schatzmeister, Herrn Adolf Fuhrmann, anläßlich seiner 10jährigen Tätigkeit als ehrenamtlicher Kassierer, ausgestaltet. In unendlicher Mühe waltet unser Herr Fuhrmann seines Amtes zu unser aller höchster Zufriedenheit. Die Aprilversammlung wurde eine Osterfeier mit Nestern voller bunter Eier. Frau Zabel hatte, wie immer, für alles auf das reichhaltigste gesorgt. Otto Heinermann hatte den musikalischen Teil zusammen mit Frau Tia Lüddemann und Frl. Erna Loos übernommen. Herr Rummel skizzierte in kurzen Zügen die Neuwerdung des deutschen Volkes seit der Macht-

übernahme. Anschließend sprach der Vorsitzende über den tieferen Sinn des Osterfestes. Im August fand dann der große Ausflug nach Haus Heinke in Körne statt, wo wiederum die Tische reich gedeckt waren. Die Kapelle der Dortmunder Flakbatterie, an der Spitze mit ihrem Musikmeister Weizel, hatte den musikalischen Teil übernommen. Hierüber waren unsere Blinden und besonders diejenigen, die früher einmal Soldat waren, mehr als hocherfreut. Als gegen Abend alte und bekannte Militärmärsche erklangen, da zuckte es durch die Glieder all' derer, die früher als Sehende im Dienst des Vaterlandes gestanden hatten.

Auch eine Weihnachtsfeier konnte wiederum im Bürgerhaus veranstaltet werden. Zwar schien es um das Material für 40 Kuchen schlecht zu stehen, und dennoch hatte Frau Zabel nicht eher Ruhe, bis auch dieses Kunststück gelungen war. Jedes Mitglied erhielt ein Paket mit nützlichen Gaben, darunter auch Lebensmittel.

Im Juli veranstaltete der Dortmunder Lehrergesangverein mit seinem neuen Dirigenten, Herrn Dr. Wedig, einen Liederabend zu Gunsten unserer Kasse, wodurch uns erhebliche Mittel zugeführt wurden.

Wir konnten ferner 7 Erholungsfreistellen aus eigenen Mitteln gewähren. Durch den Westfälischen Blindenverein, in Verbindung mit der NS-Volkswohlfahrt, konnte eine größere Anzahl unserer Mitglieder eine 3 wöchentliche Kur in Meschede verleben. Ferner wurde eine Reihe von Mitgliedern mit Rundfunkgeräten bedacht. Im Winterhalbjahr stellte auch das Dortmunder Stadttheater wiederum Freikarten zur Verfügung.

Wenn so unsere Mitglieder äußerlich betreut wurden, um ihnen frohe Stunden zu verschaffen, so fand eine weitere seelische Betreuung durch unsere Frau Zabel statt. In unermüdlicher Arbeit war sie wieder für ihre Blinden tätig. Sie berichtet allein von über 350 Hausbesuchen bei den Mitgliedern, hinzu kommen noch die Besuche bei ihr persönlich. Da heißt es nicht nur etwas geben, sondern vielmehr mußte manche verzagte Seele aufgerichtet werden, um sie wieder für den Kampf des Lebens zu rüsten. Eine ungeheure Kleinarbeit wurde hier geleistet, und es sei daher unserer verehrten Frau Zabel auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

So können wir auf ein Jahr weiteren Fortschrittes zurückblicken. Anfang 1937 ist der zweite Vierjahresplan verkündet worden. Ein jeder Deutsche hat die Pflicht, am großen Werk mitzuhelfen. Auch wir wollen unser Teil dazu beitragen, und so wollen wir dem Ruf des Führers folgend, schaffen und streben, soviel wir vermögen, denn für unsere Blinden gibt es immer zu arbeiten. An ein Zuendekommen ist nicht zu denken. Ist ein Problem gelöst, so verbindet sich damit schon ein zweites. Noch immer haben wir Mitglieder, die noch kein Rundfunkgerät besitzen, es soll in diesem Jahr unser Bestreben sein, auch hier voranzukommen. So lautet die Parole für 1937: „Glückauf zu froher Arbeit für unsere Blinden!" E. L.

Gelsenkirchen.

Ortsgruppenleiter: W. Lüdtke, Gelsenkirchen, Ahlmannshof 23 (Ruf 23337).
Sehender Beistand: Kassierer Frl. Michels, Gelsenkirchen, Ringstr. 35.
Mitgliederzahl: 49.

Wieder ist ein Jahr segensreicher Arbeit vergangen, welches uns viel Gutes, aber auch manche Enttäuschungen brachte. Im Jahre 1936

wurden fünf Mitgliederversammlungen und eine Jahreshauptversammlung abgehalten. Leider teilte uns unsere Ehrenvorsitzende, Frau Toni Rehling, im April mit, daß sie jetzt von uns scheiden müsse, weil ihr Gatte pensioniert sei und sie nun in Hagen ihre neue Heimat errichte. Dieses wurde mit allgemeinem Bedauern entgegengenommen. Zu ihrem Abschied wurde ihr eine Gesamtaufnahme der Mitglieder der Ortsgruppe Gelsenkirchen als Geschenk zum Dank überreicht.

In bezug auf Erholungsfreistellen hatten wir im vergangenen Jahr besonders viel Glück. Mit Hilfe der NSV und der Deutschen Arbeitsfront konnten wir 14 erblindete Volksgenossen in unser so gern besuchtes Blindenerholungsheim Meschede schicken. Im Monat Juli machten wir einen Ausflug zum Pastoratsberg nach Werden. Dort war es sehr gemütlich. Es gab ein gutes Mittag- und Abendessen, sowie Kaffeetrinken. Zu diesem Ausflug wurde auch unsere Ehrenvorsitzende, Frau Rehling, eingeladen. Zur Freude aller Anwesenden nahm sie daran teil und war auch diesesmal wieder behilflich, wo sie es nur konnte. Zum Jahresabschluß fand auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsfeier statt, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren. Auch die Ehrenvorsitzende, Frau Toni Rehling, wurde eingeladen. Sie kam und arbeitete den ganzen Tag über für ihre so lieb gewonnenen erblindeten Mitglieder. Ihr sei an dieser Stelle für all' ihre liebevolle Arbeit recht herzlich gedankt.

Einigen blinden Mitgliedern war es vergönnt, beim Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgeverein Arbeit zu finden. Am 31. Dezember 1936 beschäftigten wir hier in der Werkstatt einschließlich Heimarbeiter 21 erblindete Volksgenossen. Dieses ist die größte Freude, welche unseren Blinden zuteil werden konnte.

Wir wollen mit den Erfolgen des Jahres 1936 zufrieden sein und hoffen, daß uns das neue Jahr ebenso viel Gutes und hoffentlich noch mehr Freude und Erfolge bringt. Mit einem festen Vertrauen auf unseren Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, sowie auf die Reichsregierung wird dieses gelingen, davon sind wir überzeugt.

Gladbeck.

Ortsgruppenleiter: Friedrich Alfen, Gladbeck, Landstr. 134.

Sehender Beistand: Kassierer Theodor Hamburg, Gladbeck, Rentforterstraße 129.

Mitgliederzahl: 18.

Im Berichtsjahr 1936 fanden statt: 4 Vorstandssitzungen und 5 Mitgliederversammlungen. Der Besuch derselben war gut. An der Jubelfeier des W.B.V. zu Dortmund nahmen der Vereinsleiter Alfen und der Schriftwart Zander teil.

Das Sommerfest fand am 18. Juli in den Anlagen der Wirtschaft Rosör statt. Die gut verlaufenen Stunden wurden besonders verschönt durch die Ueberreichung der Ehrenurkunden für 10 jährige Tätigkeit, an Schwester Annemarie Cauer und an unseren Kassierer, Herrn Theodor Hamburg. Am 20. Dezember fand in schöner, sinnvoller Weise unsere Weihnachtsfeier statt, die von unserer Blindenmutter, Frau Küster, in dankbarer Weise finanziell unterstützt wurde.

Auf Grund eines Sonderangebotes der Geschäftsstelle des W.B.V. war es uns möglich, für 4 Mitglieder ein Rundfunkgerät zu beschaffen.

Zum Schluß danken wir herzlichst der Stadtverwaltung, der NSV und allen unseren Gönnern für ihre uns gewährte Unterstützung.

Hagen.

Ortsgruppenleiter: Richard Baumgarten, Hagen, Haldenerstr. 84.

Sehender Beistand: Kassierer Heinrich Vieler, Rektor i. R., Hagen, Humboldstr. 12.

Mitgliederzahl: 75.

Im Jahre 1936 hielt die Ortsgruppe 6 Mitgliederversammlungen ab. Es fanden mehrere Unterhaltungsabende, darunter 2 mit Kaffeetrinken statt, außerdem 1 Vereinsausflug. Im Laufe des Jahres wurde eine Werbung für passive Mitglieder durchgeführt, woran sich einige Mitglieder beteiligten. Diese Werbung hatte einen guten Erfolg. Durch die NSV wurden 2 Mitglieder zur Erholung nach Meschede geschickt. Die Wohlfahrtsfürsorge erfreute sich wieder einer regen Tätigkeit, u. a. erhielten sieben Mitglieder Straßenbahnfahrtermäßigung. Sechs Anträge auf Stellung von Führhunden wurden genehmigt, davon sind vier Hunde bereits geliefert. Auch in diesem Jahre hatten wir wieder freien Zutritt zu Theater und Konzerten. Am 20. Dezember fand die Weihnachtsfeier statt, die mit einer Bescherung verbunden war.

Hamm.

Ortsgruppenleiter: Friedr. Rittmeyer, Hamm, Oststr. 58 (Ruf 1621).

Sehender Beistand: Kassierer Reg.-Rat Wortmann, Hamm, von der Markstraße 8.

Mitgliederzahl: 38.

Im Berichtsjahr fanden 10 Monatsversammlungen statt, die von durchschnittlich 20 bis 25 Mitgliedern besucht waren. Der Familienausflug zum hiesigen Tier- und Pflanzengarten nahm einen sehr guten Verlauf. Unsere bescheidene Weihnachtsfeier, an der sich fast sämtliche gesunden Mitglieder beteiligten, reihte sich den früheren würdig an; sie wurde durch Musikvorträge, Weihnachtsgesänge, -Erzählungen und Gedichte besonders verschönt. Der NSV gebührt herzlicher Dank für die Belieferung unserer bedürftigen Mitglieder mit Kohlen und Kartoffeln, sowie für die schönen Weihnachtsüberraschungen.

Das Vereinslokal befindet sich noch im katholischen Gesellenhaus, Hamm, Oststr. 53, wo die Versammlungen am ersten Donnerstag nach dem 15. jeden Monats stattfinden.

Hattingen.

Ortsgruppenleiter: W. Walkenhorst, Bochum-Linden, Ettersheide 54.

Kassierer: H. Baeck, Hattingen-Ruhr, Am Rosenweg 74.

Mitglieder: 22.

Im Jahre 1936 fanden 8 Versammlungen unter reger Anteilnahme der Mitglieder statt. Am 6. Juni 1936 konnte unsere Ortsgruppe auf ein

zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Diese Feier wurde in schlichtem Rahmen im evangelischen Vereinshaus, Hattingen, begangen. Unter den anwesenden Gästen konnte der Vereinsführer auch den Vorsitzenden des W.B.V., Herrn Kuhweide, wie auch führende Pg. der NSDAP von der Ortsgruppe Hattingen begrüßen. Zur Feier des Tages fand abends ein Pfefferpotthast-Essen statt. Die Musikdarbietungen wurden von unserer eigenen Hauskapelle ausgeführt. Der am 12. August 1936 stattgefundene Ausflug vereinte die Mitglieder und deren Angehörige bei einem gemütlichen Kaffeetrinken. Dank der freundlichen Gaben konnten wir auch im verflossenen Jahr eine Weihnachtsfeier veranstalten. Diese wurde durch ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken eingeleitet. Allen Mitgliedern konnte eine kleine Spende übergeben werden. Die bei der Feier Anwesenden verbrachten noch gemütliche Stunden, wozu unsere Musik besonders beitrug.

Im September legten Schriftführer Fry und Kassiererin Frau Fry ihre Posten infolge Arbeitsüberlastung nieder. Hierfür wurde vollwertiger Ersatz gefunden. Fünf Mitglieder waren zur Erholung in Meschede, teils durch Freistellen, teils auf eigene Kosten.

Herford.

Ortsgruppenleiter: Rudolf Thomas, Gohfeld-Herford (Ruf 2565 Amt Bad Oeynhausen).

Sehender Beistand: Kassierer Klara Normann, Herford, Steinstr. 2.

Mitgliederzahl: 28.

Es fanden im abgelaufenen Jahre 6 Mitgliederversammlungen und 4 Vorstandssitzungen statt. Im Mai schickten wir einen Vertreter zu der Tagung des W.B.V. nach Dortmund. Mit Hilfe der NSV war es uns möglich, im Sommer und Herbst 3 Mitgliedern einen mehrwöchigen Erholungsaufenthalt im Heim in Meschede zu gewähren.

Unser Ausflug im Juli führte uns diesmal nach Elverdissen, wohin wir eine gemeinsame Autofahrt unternahmen und im Garten des Gasthofs Ehrler bei Kaffee und Kuchen und schönstem Wetter recht fröhliche Stunden verlebten. Dieser Tag war dazu ausersehen, Herrn und Frau Thomas aus Anlaß ihrer Silberhochzeit mit einem Geschenk zu beehren, welches mit einem von Fräulein Normann verfaßten Gedicht von Fräulein Kuhlmann gesprochen, dem Silberpaar überreicht wurde. Mit einer Verlosung und einem fröhlichen Tanz fand dieser Ausflug in schönster Harmonie seinen Abschluß. Um unseren Mitgliedern die Versammlungen anregend zu gestalten, hatte sich Herr Stipp die Aufgabe gestellt, einen Vortrag auszuarbeiten unter dem Titel: Rückblick und Ausblick im Blindenwesen. Dieser von ihm gehaltene Vortrag wurde mit Dank und Beifall aufgenommen. Bei einer anderen Gelegenheit erfreute uns auch Herr Pottharst mit einem Vortrag. Er sprach über die zum Leben notwendigsten chemischen Stoffe in Menschen-, Tier- und Pflanzenwelt. Im Dezember schloß unsere Tätigkeit mit einer fröhlichen Weihnachtsfeier ab. Im Mittelpunkt der Feier stand die Ansprache des Herrn Otto Kuhweide, welcher bei uns zu Gast war. Herr Rektor Horstbrink erfreute uns mit Erzählungen in plattdeutscher Mundart und der Nikolaus schüttete seinen von unserm Fräulein Norman gefüllten Spen-

diese Feier ihrem Ende zu, und wir schließen unseren Bericht mit den besten Wünschen für das kommende Jahr. Hoffentlich wird es ein segensreiches sein.
densack aus. Mit einem kühlen Trunk edlen Gerstensaftes ging auch

Herne.

Ortsgruppenleiter: Heinrich Schwan, Herne, Saarstr. 16 (Telefon 521 93).
Sehender Beistand: Kassierer Stadtinspektor i. R. Hoppe, Herne, Feldkampstraße 16.
Mitgliederzahl: 38.

Die 6 abgehaltenen Versammlungen hatten insgesamt einen befriedigenden, oft guten Besuch aufzuweisen. Nach den üblichen geschäftlichen Angelegenheiten (Verlesung der Niederschrift, Zahlung der Beiträge) wurden stets Fragen behandelt, die das Blindenwesen betrafen. In der Januarversammlung sprach man über die Feier des 10 jährigen Bestehens der Ortsgruppe, die im Februar schlicht begangen werden soll. Es wurde eine Veranstaltung zum besten der Kasse in Erwägung gezogen. Erholungsbedürftige sollen im Mescheder Heim Aufnahme finden. Säumige Mitglieder sollen an ihre Pflicht erinnert werden.

Im Februar erstattete Rektor Knust den Jahresbericht für das Jahr 1935; Stadtinspektor Hoppe gab als Kassierer eine ausführliche Uebersicht über die Kassenverhältnisse. Jugendfürsorger Tripp berichtete anläßlich des 10 jährigen Bestehens der Ortsgruppe über deren Entwicklung und Wirksamkeit. Eine Jubelfeier soll im Sommer gelegentlich des Ausfluges stattfinden. Im April hielt Herr Tripp einen Vortrag über die erste Besiedlung des Herner Gebietes durch germanische Bauern.

Am 16. Mai veranstaltete der 1. Theaterverein Herne eine dramatische Aufführung im katholischen Gesellenhaus und wiederholte dieselbe am folgenden Tage in der Wirtschaft Borgmann des Stadtteiles Sodingen. Beide Veranstaltungen, die einen guten Besuch aufwiesen, dienten zum besten der Blinden.

Der Vereinsleiter konnte mitteilen, daß es nach vielen Bemühungen gelungen sei, für 4 Handwerker eine Freikarte auf der Straßenbahn zu erhalten, wofür das Wohlfahrtsamt die Kosten übernimmt. 2 Mitglieder erzählten über den im Mescheder Heim verbrachten Urlaub.

Vergnügte Stunden erlebten die Mitglieder mit ihren sehenden Beiständen während des Sommerausfluges nach dem Sodinger Volkspark und der Erholung im evangelischen Gemeindehause bei Musik, Vorträgen und Kaffeetrinken. Diese Veranstaltung galt zugleich als Gedenken des 10 jährigen Stiftungsfestes.

Im September hielt Herr Tripp einen zweiten heimatgeschichtlichen Vortrag, in dem besonders die alten Bauerngehöfte, die jetzt noch bestehen, betrachtet wurden. Einige Artikel über die Führhundschule und das Tragen der „Armbinde" kamen zur Verlesung und Erörterung.

Die Novemberversammlung diente in der Hauptsache der Vorbereitung der „Weihnachtsfeier". Diese fand am 30. Dezember im kleinen Saal des katholischen Gesellenhauses in erhebender Weise statt. Während die Lichter am Tannenbaum flimmerten, ertönten die lieblichen Weihnachtslieder, Kinder und Erwachsene deklamierten ansprechende Weihnachtsgedichte. Herr Vikar Bitter sprach über das ewige Licht im Stalle zu Bethlehem. Munterkeit herrschte an der vollbedeckten

Kaffee- und Abendtafel, helle Freude lösten die reichen Geschenke aus. Es war in Wahrheit ein Jubeltag für unsere Blinden, für dessen Zustandekommen die NS-Volkswohlfahrt, die Geschäftsleute und nicht zuletzt der Ortsgruppenführer so unermüdlich und treu gesorgt hatten.

Diese schöne Christfeier am Ende des Jahres 1936 soll uns ein Antrieb sein, das neue Jahr mit noch lebendigerer Anteilnahme und Mitarbeit auszugestalten.

Höxter.

Ortsgruppenleiter: Emil Depenbrock, Höxter/Weser, Kirchenbachstr. 31 (Ruf 384).
Sehender Beistand: Kassierer Frau Gräfin Looz-Corswarem, Höxter.
Mitgliederzahl: 22.

Ueber die Verhältnisse der Ortsgruppe Höxter und die Arbeit im Rahmen derselben ist zu sagen, daß ein Rückblick auf das Jahr 1936 dasselbe Bild bietet, wie in den vergangenen Jahren. Die blinden Mitglieder der Ortsgruppe sind so verstreut im Ortsgruppengebiet wohnhaft, daß nur in zwei Fällen zwei Blinde zugleich am selben Ort wohnen, so daß eine persönliche Fühlungnahme und Gemeinsamkeit praktisch unmöglich ist. Ein öfteres Zusammenkommen in Ortsgruppenversammlungen ist nicht möglich, weil bei Wiederholung in kürzeren Zeitabständen bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen in unserem Gebiet in anbetracht der Umstände und Unkosten die meisten Mitglieder erfahrungsgemäß ausbleiben würden. Dem Vorstand erwächst daher mehr die Aufgabe der Einzelbetreuung.

Die nächste Versammlung ist für den Monat Mai in Brakel geplant. Die Kassenführung liegt in den Händen von Frau Gräfin Looz-Corswarem, die seit Gründung unserer Ortsgruppe in unermüdlicher Bereitschaft und Freudigkeit dem Wohle unserer Blinden dient.

Iserlohn.

Ortsgruppenleiter: Paul Stein, Iserlohn, Gerichtsstr. 3 (Ruf 2320).
Sehender Beistand: Kassierer Paul Grüber, Iserlohn, Stephanstr. 11.
Mitgliederzahl: 62.

Voll froher Zukunftshoffnung im Herzen sind wir mit unseren Freunden in das neue Vereinsjahr geschritten. Es ist ja nun einmal so, daß wir keinen Stillstand kennen dürfen, wenn wir uns selbst und den immer wieder neu erstehenden Aufgaben treu bleiben wollen.

So zeigt denn auch das Jahr 1936 ein buntes Bild mannigfaltiger Kleinarbeit, mit der wir als Ganzes genommen, wohl zufrieden sein können. Wenn das in einer, auf rein karikative Dinge eingestellten Vereinigung, wie sie ja doch unsere Ortsgruppe ist, gesagt werden kann, dann will das bei der großen Zahl unserer betreuten Freunde gewiß viel heißen. Und doch war es so! Daher darf an dieser Stelle zunächst noch einmal all derer gedacht werden, die uns im Stadt- und Landkreis Iserlohn auch im verflossenen Berichtsjahre wieder die Treue gehalten und gern durch materielle Opfer oder auf andere Weise ihre Unterstützung geschenkt haben.

Unsere soziale Leiterin und Blindenmutter, Frau Florentine Goswin-Benfer, konnte daher in ihrer feinen Art immer wieder helfend und sorgend eingreifen, wenn es galt, Not und Entbehrung aus den Familien

unserer Freunde zu bannen. Die ihr dabei von allen amtlichen Stellen, vor allem der NSV, immer wieder gern erwiesene Hilfe, darf gewiß als eine wohlverdiente Anerkennung gerade ihrer persönlichen Arbeit gewertet werden.

Wenn uns auch die Durchführung größerer Gemeinschaftsveranstaltungen nicht gerade als das Wesentlichste in der Vereinsarbeit erscheinen will, so hat es doch auch daran bei uns im letzten Jahre nicht gefehlt.

Wer denkt vor allem nicht gern zurück an unsere Fahrt zum Mescheder Alters- und Erholungsheim, die mit so außerordentlichem Geschick, dank der besonderen Mithilfe guter Freunde, am 5. Juli durchgeführt werden konnte. Die große Schar der Teilnehmer, 80 an der Zahl, hat es wahrlich nicht bereut, unser Heim, wie wir ja mit Recht sagen dürfen, einmal kennen zu lernen oder aber, soweit unsere Freunde dort in früheren Jahren bereits Erholung und Freude gefunden hatten, alte frohe Erinnerungen wieder aufzufrischen. Schwester Hedwig sowie Herr le Claire und seine liebe Gattin hatten alles aufgeboten, um uns die Stunden des Aufenthaltes zu einer rechten Freudenstunde zu gestalten, so daß jeder, trotz der kurzen Zeit, vollbefriedigt heimgekehrt ist. Die Leitung des Mescheder Blindenheims aber mag an dieser Stelle noch einmal den aufrichtigen Dank für all die Liebe entgegennehmen, die sie unseren Mitgliedern beim großen Sammelbesuch aber auch bei den Einzelkuren im Laufe der Jahre so bereitwillig erwiesen hat.

Auch unsere Haupt- bezw. Mitgliederversammlungen sind im verflossenen Jahre wieder zu Stunden rechter Ausspannung und froher Abwechselung ausgebaut worden. Wir haben bewußt das allzu Nüchterne „Vereinsmäßige" zu vermeiden gesucht, so daß eher von einem frohen Familiennachmittag, als von einer auf rein sachlich-fachliche Dinge begrenzten Versammlung gesprochen werden kann. Dabei sind die Dinge, die letztlich genommen für unsere Organisation als wesentlich und wichtig zu gelten haben, nicht zu kurz gekommen.

So wurde z. B. nach Schluß der offiziellen Besprechungen im Anschluß an unsere Jahreshauptversammlung am 16. Februar von Herrn Lehrer Externbrinck ein Vortrag, verbunden mit humorvollen plattdeutschen Gedicht- und Prosalesungen, gehalten. An unsere Herbstversammlung, am 25. Oktober, schloß sich dagegen ein Konzert der Musikabteilung des S.G.V. an, in dem gesangliche Darbietungen des Herrn Lehrer Häger und Mundartlesungen von Frau Pfeiffer für eine angenehme Abwechslung sorgten.

Zu einer besonderen Feierstunde gestaltete sich die Hauptversammlung vom 23. Juni, konnte doch an diesem Tage unsere soziale Leiterin 3 Herren des Vorstandes, den Herren Stein, Grüber und Blankemeier die ihnen vom Westfälischen Blindenverein aus Anlaß seines 15 jährigen Bestehens gewidmeten Ehrenurkunden überreichen. Diese Stunde, umrahmt von musikalischen und gesanglichen Darbietungen, bot gleichzeitig Gelegenheit zu einem Rückblick auf die Entwickelung unserer eigenen Ortsgruppe, die ja nun auch im kommenden Jahre auf ihr 15 jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Unsere Weihnachtsfeier wickelte sich in diesem Jahre in einer wirklich feinen, so ganz auf den Charakter des Festgeheimnisses abgestimmten Form ab. Herr Dechant Gerdes wußte die Herzen unserer Freunde dem Christkind zu erschließen, und die von Fräulein Hellhammer und

Herrn Weber gebotene Klavier- und Flötenmusik war wirklich für jeden ein köstliches Weihnachtsgeschenk. Daß auch an die materiellen Belange unserer Mitglieder gedacht worden war, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Damit mag der Berichterstattung für das Jahr 1936 genüge geschehen sein. Hoffen wir, daß auch das neue Vereinsjahr, in dem wir der vor nunmehr 15 Jahren erfolgten Gründung unserer Ortsgruppe festlich gedenken wollen, guten Erfolg und reichen Segen bescheren möge. An unserem Willen zu tatkräftiger Mitarbeit soll es nicht fehlen, denn, so sagt die Dichterin:

„Größeres gibt es kaum in allen Welten,
Als sich selbstlos in den Dienst am Nächsten stellen —
Wahrlich, solches Dienen wird der Himmel segnen!"

Lübbecke.

Ortsgruppenleiter: Kreisoberinspektor Fessenbecker, Lübbecke, Hindenburgwall 19 (sehend),

Sehender Beistand: Kassierer Frieda Balke, Lübbecke, Haberland 8.

Mitgliederzahl: 20.

Wegen Behinderungen verschiedener Art konnten im Berichtsjahr nur zwei Mitgliederversammlungen abgehalten werden, die gut besucht waren. In der Mitgliederversammlung des Westfälischen Blindenvereins e. V. und des Westfälischen Blinden-Arbeitsfürsorgevereins e. V. am 24. Mai 1936 in der Körnerhalle in Dortmund, war die Ortsgruppe vertreten. Eine große Freude, die uns während dieser Versammlung zuteil wurde, war die Verleihung der Ehrenurkunde für treue Mitarbeit in der Westfälischen Blindenfürsorge an unseren sehenden Beistand, Frl. Frieda Balke. Da Frl. Frieda Balke in Dortmund selbst nicht anwesend war, fand die Ueberreichung der schönen und sinnigen Ehrenurkunde in der nächsten Mitgliederversammlung durch unseren Ortsgruppenleiter in würdiger Weise statt.

Die seit einer Reihe von Jahren in unserem Kreise alljährlich stattfindenden, weit und breit bekannten Heimatspiele (Freilichtbühne) in Nettelstedt, haben wir auch im verflossenen Jahre wieder besucht. Wir danken der Spielleitung auch an dieser Stelle für das uns stets gezeigte freundliche Entgegenkommen, sowohl durch den freien Eintritt als auch in der Bereitstellung guter Plätze.

Die im Vorjahr begonnene Ausbildung eines Mitgliedes im Orgelspielen konnte im Berichtsjahr mit Unterstützung des Landesfürsorgeverbandes fortgesetzt werden.

Ferner hat der Landesfürsorgeverband in den Zigarrenfabriken von August Blase A.G. in Lübbecke eine Telefonzentrale aufgestellt, die unser Mitglied, Karl Bokämper aus Lübbecke in Kürze bedienen wird. Die Ausbildung hierzu hat in einem besonderen Kursus in Soest stattgefunden. Auch die Kosten hierfür hat der Landesfürsorgeverband getragen.

Trotz unserer beschränkten Mittel war es uns auch in diesem Jahre wieder möglich, unsere Weihnachtsfeier in gewohnter Weise am 29. Dezember zu begehen. Durch Unterstützung von Freunden konnten wir nicht nur jedem Mitglied ein bescheidenes Bargeschenk machen, sondern

sie und ihre Angehörigen auch noch mit nützlichen Gaben erfreuen. Bei Kaffee und Kuchen sowie bei Darbietungen ernster und heiterer Art, an denen sich auch wieder die Kleinen beteiligten, verlebten wir einige frohe Stunden. Dafür sind wir herzlichst allen denen dankbar, die uns die schöne Feier wieder bereitet haben. Mit Freude in allen Herzen haben wir, mit den besten Wünschen für das kommende Jahr, die Feier beschlossen. Möge das inzwischen begonnene Jahr für unsere Mitglieder und ihre Angehörigen ein gesegnetes sein.

Lüdenscheid.

Ortsgruppenleiter: Hugo Sachs, Lüdenscheid, Konkordiastr. 67 (Ruf 4250).
Sehender Beistand: Kassierer Frl. E. Lüttringhaus, Lüdenscheid, Augustastraße 6.
Mitgliederzahl: 30.

In 3 Vorstandssitzungen und 4 Mitgliederversammlungen wurden die laufenden Vereinsangelegenheiten beraten und durchgeführt. Zu unserer Freude konnte gleich Anfang des Jahres mit Hilfe der hiesigen Fürsorgestelle ein Mitglied in der Industrie untergebracht werden.

Am 24. Mai wurde von mehreren Ortsgr.-Mitgliedern die Tagung des Westfälischen Blindenvereins in Dortmund besucht, die mit der Feier seines 15 jährigen Bestehens verbunden war. Im Verlaufe dieser Feier wurden aus unserer Ortsgruppe 4 Vorstandsmitglieder durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde für 10 jährige treue Mitarbeit in der Blindenfürsorge geehrt. Es waren dieses Frl. E. Lüttringhaus, die Herren F. Hülbrock, Ed. Siebel und R. Grüber. Ueber diese Anerkennung haben wir Mitglieder uns ganz besonders gefreut, denn wir wissen am besten, was diese Vorstandsmitglieder für uns getan haben. Im Geiste zählten wir Frl. E. Kloster und Herrn W. Bomm mit zu den Geehrten, da diesen der gleiche Lohn gebührte, durch einen Irrtum aber leider unterblieben war.

5 Mitglieder weilten in diesem Jahre zur Erholung im Blindenerholungsheim Meschede bezw. am Kniebis. Die Kosten für 4 Mitglieder übernahm die NS.-Volkswohlfahrt bezw. die Allgem. Ortskrankenkasse.

Am 19. Juni veranstaltete das Konzertamt für blinde Künstler in der Aula des hiesigen Gymnasiums ein Konzert, dessen Programm von dem Künstler-Ehepaar Klässen-Krämer aus Köln, Herrn Emmerich, Soest, und Frl. Almstedt, Dortmund, bestritten wurde. Das Haus war gut besucht und die wirklich künstlerischen Darbietungen wurden von Publikum und Presse bewundert und beachtenswert anerkannt.

Meschede.

Ortsgruppenleiter: Fritz Becker, Mülsborn, Meschede-Land.
Sehender Beistand: Schwester Hedwig Brauns, Meschede, Blindenheim, Ruf 315.
Mitgliederzahl: 27.

Wie im letzten Jahr, war auch in diesem Jahr die Vereinstätigkeit in Hinsicht der Vereinsversammlungen beschränkt durch:

1. Die dauernde Belegung des Blindenheims Meschede — dem Vereinslokal.
2. Die weite Entfernung der Vereinsmitglieder.

Zwölf Mitglieder wohnen im Blindenheim, werden somit immer über schwebende Vereinsfragen in Wort und Schrift aufgeklärt. Durch die „Nachrichten" des Westfälischen Blindenvereins hören ja die einzelnen Blinden stets von dem, was die Welt der Blinden interessiert.

Am 6. Januar 1936 war die Weihnachtsfeier für 1935, am 20. Dezember 1936 die Feier für 1936. Beide verliefen im friedlichen Beisammensein stimmungsvoll, von musikalischen und anderen Darbietungen verschönt.

Arbeitsvermittlung, auch Unterbringung kürzlich Erblindeter in Dauerstellungen als Telefonist oder Beschäftigung in Fabriken, war trotz aller Bemühungen bislang erfolglos.

Minden.

Ortsgruppenleiter: Heinr. Heinrichsmeyer, Dankersen b. Minden, Ruf 3331.
Sehender Beistand: Kassierer Frau Ronicke, Minden, Kampstr. 30.
Mitgliederzahl: 47.

Am 22. Juni starb Herr Heinrich Niermeyer, der nicht nur unseren Handwerkern ein lieber Arbeitskamerad war, sondern auch unserer Ortsgruppe durch seine stets freudige Einsatzbereitschaft bei der Gestaltung ihrer geselligen Zusammenkünfte fast unentbehrlich war. Ihm folgte schon nach ganz kurzer Zeit, am 7. Oktober, Herr Karl Schmeißmeier. Auch seiner werden sich alle Arbeitskameraden unserer Werkstatt gern erinnern, und die gesamte Ortsgruppe wird beiden ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Berichtsjahr wurden vier ordentliche Versammlungen der Ortsgruppe abgehalten, die durchschnittlich gut besucht waren, die dazwischen liegenden Monatsversammlungen dienten ausschließlich der Geselligkeit. Es wurden in bunter Folge Vorträge, Musik und sonstige Unterhaltungen geboten, und auch hier war eine sehr rege und erfreuliche Teilnahme der Mitglieder zu verzeichnen.

Die beiden Höhepunkte des Jahres waren der Sommerausflug, der uns nach Bückeburg in das schön am Waldesrand gelegene Forsthaus Heinemeyer führte, und eine in allen Teilen wohlgelungene Weihnachtsfeier, bei der wir die besondere Freude hatten, unseren Vereinsleiter, Herrn Otto Kuhweide, als Gast unter uns zu wissen.

Hoffen wir, daß auch das Jahr 1937 für den ganzen Westfälischen Blindenverein, wie auch für unsere Ortsgruppe ein recht gesegnetes werden möge.

Münster.

Ortsgruppenleiter: Heinrich Althoff, Münster i. W., Hammerstraße 156.
Kassierer: dto.
Mitgliederzahl: 82.

Die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Münster fand am 9. 1. 1936 erstmalig im neuen Vereinslokal Freitag, Frauenstraße, statt, zu der sich 77 Mitglieder nebst Begleitung und eine Anzahl Kinder eingefunden hatten. Die NSV stellte uns in dankenswerter Weise einen Betrag zur Verfügung, wodurch es uns möglich war, alle Mitglieder und deren Kinder zu bescheren. Außerdem wurden Kaffee, Kuchen, Zigarren und Bier kostenlos an die Teilnehmer verabreicht. Die Straßenbahnerkapelle stellte sich wiederum zur Verfügung und spielte auf. Im April und August fanden Mitgliederversammlungen statt. Anschließend an die Augustversammlung fanden sich die Mitglieder zum Sommerfest zusammen, wo wiederum Kaffe, Kuchen und Rauchwaren unentgeltlich verteilt wurden. Zur allgemeinen Unterhaltung wurde ein Preiskegeln veranstaltet sowie eine Schokoladenspielbank eröffnet.

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 15. 11. 36 statt.

Die freie Benutzung der städtischen Verkehrsmittel hat mit dem 1. 4. 36 aufgehört. Das Wohlfahrtsamt gewährt entgegenkommenderweise zur Teilnahme an den Versammlungen freie Fahrt durch Herausgabe von Fahrscheinen an Blinde.

Laut Beschluß der Mitgliederversammlung wurde erstmalig ab 1. 1. 36 für die Mitglieder ein Beitrag von RM. 2,— jährlich festgesetzt.

An der Versammlung in Dortmund nahm außer dem Ortsgruppenleiter Herr Päuler vom Vorstand teil.

Der Schlußmonat brachte uns in bezug auf die Weihnachtsfeier keine gute Nachricht. Während wir noch im Vorjahr die Weihnachtsfeier auf Kosten der NSV begehen konnten, müssen wir die Anfang 1937 stattfindende Feier auf eigene Kosten veranstalten. Die Weihnachtsfeier soll jedoch den vorangegangenen in nichts nachstehen; wir hoffen, die Kosten durch erhöhten Beitragseingang 1937 wieder aufbringen zu können.

Olpe.

Ortsgruppenleiter: Fritz Stahlhacke, Junkernhöh b/Drolshagen über Olpe.
Sehender Beistand: Kassierer Frl. Konrektorin Klara Stumpf, Attendorn, Schemperstraße *223*.
Mitgliederzahl: 18.

Das verflossene Jahr brachte der Ortsgruppe einen schweren Verlust. Am 16. Mai starb der Leiter derselben, Herr Paul Keimer. Ein treuer, edler Mensch ist mit ihm dahingegangen. Wir, seine Schicksalsgefährten, können in Wahrheit von ihm sagen: „Sie haben einen guten Mann begraben, uns aber war er mehr." Wir werden ihm ein liebevolles Andenken bewahren.

Drei Versammlungen haben wir abgehalten, die recht gut besucht waren. Herr Vikar Frisse und Kreis-Wohlfahrts-Inspektor Winkens nehmen öfters daran teil.

In alter Treue steht uns unser sehender Beistand, Frl. Konrektorin Klara Stumpf, zur Seite. Ihr unzerstörbarer Optimismus und Humor sorgen dafür, daß unsere Versammlungen zu frohen, anregenden Stunden werden.

Paderborn.

Ortsgruppenleiter: Anton Menke, Paderborn, Leostraße *2*.
Sehender Beistand: Kassierer A. Kamp, Paderborn, Rosenstr. 8.
Mitgliederzahl: *26*.

Im verflossenen Vereinsjahr verliefen die Versammlungen wie vorgesehen. Ein kleiner schöner Ausflug in die Nachbarschaft und zwei gemütliche Veranstaltungen verliefen in kameradschaftlicher Weise. Von der NSV wurden auch in diesem Jahre 4 Volksgenossen unseres Vereins wieder zum Erholungsheim Meschede entsandt. Vom WHW und aus unserem Reservefonds wurden bedürftigen Mitgliedern Zuwendungen gemacht. Wir hoffen, auch im neuen Vereinsjahr unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können.

Petershagen.

Zellenleiter: Herr Jost, Petershagen (Ruf Lahde/Weser *222*).
Sehender Beistand: A. Schluchtmann, Petershagen.
Mitgliederzahl: 16.

In dankbarer Erinnerung blicken wir auf das Jahr 1936 zurück, brachte es uns doch so manches Gute und Schöne. Arbeitsreiche Wochen wurden durch Kameradschaftsabende unterbrochen. Am 17. Februar verlebten wir den ersten dieser Abende. Gesang und humoristische

Vorträge sorgten für gute Unterhaltung. Daß die Mindener Arbeitskameraden an allen Veranstaltungen teilnahmen, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Den „Tag der nationalen Arbeit" verlebten wir in guter Kameradschaft und Fröhlichkeit. Am 6. Mai wurde die neuerbaute Trockenhalle eingeweiht. An dieser Feier nahmen zahlreiche Vertreter der Stadt und der Partei, sowie der gesamte Geschäftsführende Vorstand des „Westfälischen Blindenvereins" teil. U. a. gelangte auch das Lustspiel „Auf Freiersfüßen" zur Aufführung. Unseren Jahresausflug machten wir am 9. Juli. Das Ziel war die Blindenanstalt in Hannover-Kirchrode. Ein ausführlicher Bericht ist in den Nachrichten bereits veröffentlicht worden. Das von der Kegelabteilung veranstaltete Preiskegeln am 21. November verlief sehr harmonisch. Da wurde nun feste Kleinholz und Pudel geworfen. Einen Preis bekam jeder, und das war die Hauptsache. Die Weihnachtsfeier bildete den Abschluß des Jahres. Diese Feier fand am 20. Dezember statt. Nach einem einleitenden Musikstück hielt Herr Otto Kuhweide die Festansprache. Die Gesanggruppe trug durch entsprechende Männerchöre zur Verschönerung der Feier bei. Es sei kurz erwähnt, daß das Programm immer nur von unseren Handwerkern bestritten wurde. Das Jahr 1936 wird immer bei uns in bester Erinnerung bleiben.

Recklinghausen.

Ortsgruppenleiter: Johann Schroer, Recklinghausen-S. 2, Im Reitwinkel 13.

Sehender Beistand: Stadtoberinspektor Troche, Recklinghausen, Stadtverwaltung, Fernruf 4141.

Kassierer: Kreisausschußsekretär Schlinkert, Recklinghausen, Kreishaus, Fernruf 3241.

Mitgliederzahl: 57.

Es wurden im Laufe des Jahres 6 Mitgliederversammlungen und 6 Vorstandssitzungen abgehalten. Zur Teilnahme an den Mitgliederversammlungen waren durchschnittlich 35 bis 36 Mitglieder bezw. Vertreter erschienen.

Am 10. Juli 1936 fand der übliche Sommerausflug nach Heimingshof bei Hullern statt.

11 Mitglieder konnten im Laufe des Jahres durch Vermittlung der NSV, des Stadtkreises bezw. Landkreises Recklinghausen zur Erholung entsandt werden.

Die Weihnachtsfeier fand am 19. Dezember 1936 im Vereinslokal statt.

Ein Mitglied erhielt durch Vermittlung des W.B.V. ein Radiogerät.

Für 3 in der Werkstatt tätige Mitglieder übernahm die Stadt Recklinghausen die Straßenbahnfahrtkosten.

Sowohl an den Sommerausflug als auch an die Weihnachtsfeier werden die Teilnehmer gern zurückdenken. Freunde und Gönner des Vereins hatten keine Mühe gescheut, und die NSV übernahm in hochherziger Weise einen großen Teil der Kosten. Für die musikalische Unterhaltung und Vorträge ernster und heiterer Art sorgten die Mitglieder.

Siegen.

Ortsgruppenleiter: W. Geißler, Siegen, Untere Metzgerstr. 10 (Ruf 2087).
Sehender Beistand: Kassierer R. Herm. Siebel, Siegen, Hindenburgstr. 10.
Mitgliederzahl: 53.

Im Berichtsjahr fanden statt: 4 Vorstandssitzungen, eine Hauptversammlung, eine allgemeine Mitgliederversammlung und eine Gründungsgedächtnisfeier, letztere mit Siegerländer Butterwecken und einem guten Kaffee. Eine Begebenheit brachte in das ziemlich gleichmäßig verlaufene Vereinsleben im Jahre 1936 eine wirklich gute Abwechslung. Das war der Sommerausflug unserer Mitglieder mit 2 großen Autobussen zum Blinden-Erholungsheim Meschede. Der Verlauf dieses Unternehmens, sowie der Empfang, der Aufenthalt und die Verpflegung im genannten Erholungsheim waren so, daß wir auch heute immer noch gern mit herzlichem Dank auf dieses Ereignis zurückschauen. Da ein besonderer Bericht hierüber seiner Zeit in den „Nachrichten" erschien, erübrigt es sich, an dieser Stelle all das Erleben hier noch einmal zu schildern.

Eine weitere Freude erlebten wir durch die Erlaubnis, wieder einmal eine Anzahl Bittbriefe an unsere lieben alten, treuen Freunde und Gönner senden zu dürfen. Sie sind augenscheinlich gut aufgenommen worden nach der langen Pause, und wir sind für das verhältnismäßig erfreuliche Ergebnis von Herzen dankbar. Dadurch war uns u. a. auch Gelegenheit gegeben, unsere Weihnachtsfeier wieder in gewohnter Weise zu einer schönen, harmonisch-christlichen Familienfeier zu gestalten. Auch die üblichen Weihnachtsgaben konnten etwas weniger kärglich ausgeteilt werden, wie im Jahre vorher, wodurch die allgemeine Freude recht erhöht wurde. Ein gut besuchtes Konzert von 4 unserer bekannten blinden Künstler brachte ebenfalls eine wohltuende Abwechslung und Neubelebung für eine Anzahl unserer Mitglieder, die daran teilnehmen konnten.

Noch eine Begebenheit müssen wir hier erwähnen, und zwar kamen unsere Handwerker und die Angestellten der Verkaufsstelle zu einem besonderen Unterhaltungsabend zusammen. An diesem Abend waren auch der 1. Vorsitzende des W.B.V., Herr Otto Kuhweide, sowie auch Herr Meurer, Dortmund, und Vertreter der NSV, der Wohlfahrtsämter und andere anwesend. Da wurde mancherlei Erfreuliches geredet und geboten, besonders erfreute uns unser bekannter und beliebter Heimatdichter, Herr Hans Schulte, durch seine humorvollen dichterischen Darbietungen in Siegerländer Mundart.

Die Handwerker fanden sich dreimal gesondert zu Kameradschaftstagungen mit eingehender Aussprache über Fachangelegenheiten und allgemeiner Unterhaltung zusammen. Die Beschäftigung unserer vielen Handwerker war in diesem Jahre günstiger als im Vorjahr, allerdings konnte eine mehrwöchentliche Unterbrechung derselben zum großen Leid der Betroffenen nicht unterbunden werden. Der dadurch bedingte Ausfall an Verdienst- und Lebensunterhaltseinnahmen wurde sehr schmerzlich empfunden.

Die Leitung unserer Ortsgruppe liegt immer noch in Händen unseres lieben, immer bewährten, väterlichen 73jährigen Vorsitzenden und Freundes, Herrn Geißler aus Siegen.

Soest.

Ortsgruppenleiter: Wilhelm Dölling, Soest, Opmünderweg 38a.
Sehender Beistand: Blindenoberlehrer Lingenberg, Prov. Blindenanstalt Soest.
Mitgliederzahl: 48.

Es wurden fünf Vorstandssitzungen und drei verhältnismäßig gut besuchte Versammlungen abgehalten. Im Mai hielt uns Fräulein Büser einen Vortrag, sie erzählte von ihrer interessanten Sonderfahrt mit KdF nach Madeira. Mehrere Mitglieder nahmen an der Feier des 15 jährigen Bestehens des WBV teil und besuchten nebenbei die Führhundschule. Im Juli machte die Ortsgruppe ihren Sommerausflug nach dem nahegelegenen Schützenhof, welcher durch seinen wohlgepflegten Garten gern besucht wird. Obwohl das Wetter nicht ganz günstig war, ließen wir uns die frohe Stimmung nicht nehmen und machten auf Umwegen einen schönen Spaziergang. Bei einer guten Tasse Kaffee und Kuchen war es ein recht gemütliches Beisammensein. Unser Ehrenmitglied, Herr Direktor Maas, welcher leider nicht anwesend sein konnte, sandte als Gruß Zigarren und Schokolade; solche Ueberraschung ist ja bei Festlichkeiten immer etwas Erfreuliches. Auch in diesem Jahr wurden bedürftige Mitglieder von der NSV unterstützt, wofür wir an dieser Stelle herzlich danken. Die Ortsgruppe wird in nächster Zeit mit der NSV in Fühlung treten und hofft, daß diese Verbindung den außenstehenden Mitgliedern zum Segen gereichen wird. Das liebe, traute, gemütvolle Weihnachtsfest mit seinen ernsten und heiteren Darbietungen gab dem Jahre einen guten Ausklang.

Unna.

Ortsgruppenleiter: Wilhelm Schmidt, Unna, Klosterstr. 67.
Sehender Beistand: Kassierer Frau von Meyer, Unna, Göringstraße 20.
Mitgliederzahl: 31.

Im vergangenen Jahre wurden 7 Versammlungen abgehalten, die zum Teil gut besucht waren. Berichte und Vorlesungen wechselten mit kleinen Vorträgen in den Versammlungen. Zu der Feier des 15 jährigen Bestehens des Hauptvereins hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder mit Führung beteiligt, und 4 Mitgliedern konnte an diesem Tage die Ehrenurkunde für 10 jährige Tätigkeit in der Blindensache überreicht werden. Im Juli veranstaltete die Ortsgruppe ihren alljährlichen Ausflug mit gemeinsamem Kaffee zur Gartenwirtschaft Wilhelm Nass in der Kolonie. Leider war uns der Wettergott nicht gut gesonnen und hemmte dadurch die Stimmung, welche erst zum Schluß in Erscheinung trat. Die Weihnachtsfeier fand am 21. Dezember im Saale der Lindenschänke statt. Dank unserer lieben Protektorin, Frau von Meyer, und vielen Gönnern der Blindensache, konnte auch in diesem Jahre jedem eine schöne Gabe überreicht werden. Allen unseren sehenden Freunden auch an dieser Stelle herzlichen Dank. Das vergangene Jahr war zufriedenstellend.

Wanne-Eickel.

Ortsgruppenleiter: H. Gatenbröcker, Wanne-Eickel, Karlstr. 49 (Ruf 41701)
Sehender Beistand: Kassierer Frl. Freytag, Wanne-Eickel.
Mitgliederzahl: 34.

Im Laufe des Vereinsjahres fanden 1 Generalversammlung, 9 gut besuchte Mitgliederversammlungen und 6 Vorstandssitzungen statt. Durch die Vermittlung der NSV und der Deutschen Arbeitsfront konnten 6 Mitglieder zur Erholung nach Meschede geschickt werden. Mehreren Mitgliedern wurden Unterstützungen und Krankenzulagen gewährt, 4 Mitgliedern konnten neue Führhunde beschafft werden, einem Mitglied konnten wir zur Silberhochzeit gratulieren. Zur Einweihung der Trockenhalle in Petershogen war die Ortsgruppe durch den Ortsgruppenleiter vertreten. Die Mitgliederversammlung des WBV am 24. 5. 36 in Dortmund wurde ebenfalls gut besucht. Aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens unserer Ortsgruppe am 28. 6. 1936 fanden sich am 5. 8. 36 die Mitglieder, Vertreter der Partei und der Stadtverwaltung zu einer würdigen Feier im Stadtgarten beim Ehrenvorsitzenden, Pg. Seidel, zusammen. Unsere männlichen Mitglieder wurden am 2. 8. 36 von der NSKOV zu einer Autofahrt ins Blaue eingeladen, wovon sie begeistert zurückkehrten. Zum Ausgleich hierfür wurden unsere blinden Frauen, wie alljährlich, von unserer Mitarbeiterin, Frl. Dransfeld, vom Vaterländischen Frauenverein zu einer Adventsfeier eingeladen. Am 23. 10. 35 wurde unser ältestes Mitglied, Johann Appel, 80 Jahre alt, wozu der Verein gratulierte. Den Schluß bildete wie alljährlich die Weihnachtsfeier, welche sich auch in diesem Jahre würdevoll den Feiern der vergangenen Jahre anschloß, dank der Mitarbeit unseres Ehrenvorsitzenden, Pg. Seidel, sowie seiner Gattin, die in anerkennenswerter Weise unsere erkrankte Blindenmutter, Frau Thomas, voll und ganz vertrat. An dieser Stelle sei nochmals allen unseren Mitarbeitern, Freunden und Gönnern herzlich gedankt.

Wattenscheid.

Ortsgruppenleiter: Wilh. Schulte, Wattenscheid, Parkstr. 29 (Ruf 1875).
Sehender Beistand: Kassierer Gilzer, Wattenscheid.
Mitgliederzahl: 12.

Im verflossenen Jahre wurden 5 Versammlungen abgehalten. Der Besuch derselben war gut. Trotz der vorhandenen bescheidenen Mittel ist es uns doch gelungen, im Juni einen Ausflug in das schöne Asbachtal zu unternehmen. Für gute Autobusse war gesorgt und so konnte allen Mitgliedern die Fahrt eine Erholung sein. Auch der Aufenthalt im Asbachtal bot allen vollste Zufriedenheit.

Am 21. Dezember beging der Verein die Weihnachtsfeier. In abwechselnder Reihenfolge verstrichen die schönen Stunden nur allzuschnell. Jeder Teilnehmer konnte befriedigt nach Hause gehen. Die verlebten Stunden bleiben allen Mitgliedern noch lange in guter Erinnerung. Wir hoffen, daß es der Führung auch im kommenden Jahre gelingen möge, ein Gleiches den Mitgliedern zu bieten.

Im Oktober dieses Jahres begeht der Verein sein 10 jähriges Bestehen. Diesen Tag hoffen wir besonders festlich zu begehen.

Warburg.

Ortsgruppenleiter: Verwaltungssekretär Jos. Dierkes, Warburg, Klosterstraße 25.
Mitgliederzahl: 11.

Witten.

Ortsgruppenleiter: Ferdinand Döppner, Witten, Marienstr. 4.
Mitgliederzahl: 26.

Im vergangenen Jahre wurden 6 Versammlungen abgehalten. Diese waren zufriedenstellend besucht. Im Mai konnte ein Mitglied in der Industrie untergebracht werden. September 1936 wollten wir das 15 jährige Bestehen unserer Ortsgruppe feiern. Leider wurde unsere Kassiererin, Frau Balz, krank, und aus Gesundheitsrücksichten mußte sie ihren Posten niederlegen, was von der Ortsgruppe sehr bedauert wurde. Wir haben deshalb aus finanziellen Gründen von einer Feier abgesehen. Im November hat sich unsere Ortsgruppe an dem Versand der Werbeschreiben beteiligt und einen kleinen Erfolg gehabt, so daß wir am 29. Dezember unsere Weihnachtsfeier mit Hilfe der NSV begehen konnten. Der Vaterländische Frauenverein erfreute unsere Ortsgruppe durch Stiftung von Wäschestücken. Das städtische Orchester stellte uns einige Musiker kostenlos zur Verfügung. Viel Dank gebührt auch den Damen Fräulein Fellern und Fräulein Kromeyer, die uns durch ihre Vorlesungen aus der Blindenwelt und anderen Zeitschriften erfreuten. Ganz besonderer Dank muß noch unserer geschiedenen Kassiererin, Frau Balz, ausgesprochen werden, die sich bei unserer Weihnachtsfeier für unsere Mitglieder besonders einsetzte, um die Feier froh zu gestalten. Dank all' denen, die uns ihre Mithilfe in diesem Jahre zuteil werden ließen. Wenn auch im verflossenen Jahre nicht alles so ausgefallen ist, wie wir es gewünscht haben, so hoffen wir, daß das kommende Jahr besser werden wird.

Wittgenstein.

Ortsgruppenleiter: Ernst Roth, Banfe Krs. Wittgenstein.
Sehender Beistand: Kassierer Louis Grund, Fabrikdirektor, Banfe Krs. Wittgenstein.
Mitgliederzahl: 17.

Der Kreis Wittgenstein ist geographisch so ungünstig gelegen, daß eine Betreuung der einzelnen Blinden äußerst schwierig ist und die schlechten Verbindungen in den ländlichen Gebieten kaum Versammlungen zulassen.

Im verflossenen Berichtsjahr konnten wir aus den gering eingegangenen Beiträgen und erhaltenen Spenden nur den ganz unbemittelten Mitgliedern eine kleine Weihnachtsfreude bereiten.

Aus der Provinzial-Blindenanstalt Soest.

Im letzten Jahre wurden aus der Anstalt entlassen: H. Lachturp, in das Uebergangsheim Petershagen, H. Thünken, der als Telefonist in der Zentrale des Westfälischen Blindenvereins e. V., Dortmund, Beschäftigung gefunden hat, Karl Bokämper, Lübbecke und F. Luttmann, die vorübergehend in der Anstalt waren, Bokämper wurde als Telefonist und Luttmann als Mattenflechter ausgebildet, in die Heimat: H. Göbel, H. Helmbrecht, P. Wiggerhaus, F. Niestall und E. Przybyla. K. Kirchhoff ist nach Kiel verzogen.

Auch unter den Beamten und Angestellten sind einige Aenderungen eingetreten: Für Fräulein Schneider I, die zu Ostern in den Ruhestand getreten ist, kam Fräulein Römpler, bisher an der Landesblindenanstalt Chemnitz. Für den verstorbenen Blindenoberlehrer, Herrn Sawatzki, trat am 22. Juni der bisherige Lehrer in Wittenberg, W. Schmidt, ein, der vor allem auch als Turnlehrer tätig ist.

Wir feierten einige bedeutungsvolle Feste. Am 1. Oktober hatte Herr Ruthenbürger sein 25 jähriges Anstaltsjubiläum, das auch mit einer fröhlichen Feier verbunden war. Am 4. März beging Herr Cobet die Feier seines 70. Geburtstages.

Im letzten Jahre hatten wir auch mancherlei Besuch in der Anstalt. Es kamen etwa 14 Schulen, 35 Frauenvereine, 10 sonstige Gruppen und eine Reihe von Einzelpersonen.

Blinder als Bürstenmacher

Werkstätten und Verkaufsstel

Beim Einkauf von Blindenware
Zeichen und lasse sich ni
Nachahmungen

Blinde im Geographieunterricht

Es verstarben in der Zeit von August 1936 bis März 1937.

Dieckmann, Bernhard, Beelen b/Warendorf,
Vogel, Ida, Hidessen b/Detmold,
Die Ehefrau des Mitgliedes Friedr. Freek, Harlinghausen/Lübbecke,
Die Mutter des Mitgliedes Frl. Keller, Bochum,
Weber, Oswald, Niederschelden Krs. Siegen,
Nürenberg, Frl. Johanna, Bochum,
Der Sohn Hubert des Mitgliedes Frau Wilh. Gevelmann, Erkenschwick Krs. Recklinghausen,
Schmeißmeier, Karl, Barkhausen/Porta,
Hasenkamp, Lisette, Herne,
Groos, Hermann, Siegen,
Häbel, Karl Burbach Krs. Siegen,
Schnadwinkel, Heinrich, Lerche b/Kamen-Unna,
Der Ehemann des Mitgliedes Wilhelmine Saare, Bochum,
Billon, Christian, Gelsenkirchen,
Bieling, Josef, Dortmund,
Die Ehefrau des Mitgliedes Friedrich Rittmeyer, Hamm,
Haase, Karl, Herten Krs. Recklinghausen,
Der Ehemann des Mitgliedes Frau
Klinke, Theodor, Recklinghausen 1,
Mross, Wilhelm, Gelsenkirchen,
Mitze, Minna, Hennen Krs. Iserlohn,
Meyer, Johanna, Dortmund,
Die Ehefrau des Mitgliedes Gustav
Helbig, Arthur, Wanne-Eickel,
Grüneberg, Heinrich, Münster,
Werthenbach, Klara, Weidenau/Sieg
Müller, Otto, Volmarstein,
Reinkenhoff, Eugen, Recklinghausen
Die Ehefrau des Mitgliedes Adolf I
Die Mutter des Mitgliedes Hubert
Köhl, Elisabeth, Niederlaasphe Krs.

ch bei unserer Weihnachtsfeier
te, um die Feier froh zu ge-
Mithilfe in diesem Jahre zuteil
enen Jahre nicht alles so aus-
aben, so hoffen wir, daß das

in.

s. Wittgenstein.
und, Fabrikdirektor, Banfe Krs.

hisch so ungünstig gelegen, daß
äußerst schwierig ist und die
chen Gebieten kaum Versamm-

iten wir aus den gering einge-
nden nur den ganz unbemittelten
de bereiten.

Westfälischer Blinden-Arbeitsfürsorge-Verein e. V.

Verkauf von Blindenarbeiten

Besen, Bürsten, Matten und Korbwaren aller Art

Sonderanfertigung sämtl. Besen- und Bürstenwaren sowie Spezialanfertigung von techn. Bürsten für die Industrie

Lieferung aller einschlägigen Artikel

Ausführung von Stuhl- und Korbreparaturen

Blinder als Bürstenmacher

Blinder als Korbmacher

Werkstätten und Verkaufsstellen in allen größeren Städten Westfalens.

Beim Einkauf von Blindenwaren achte man auf diese Zeichen und lasse sich nicht durch ähnliche Nachahmungen täuschen

Gesetzlich vorgeschriebenes Blinden-Warenzeichen

Blindenpunktschrift.

Positiv — Maschinenschrift — und Leseseite

Grundform $\begin{matrix}1 & 4\\2 & 5\\3 & 6\end{matrix}$ System Braille

Gruppe I. Punkte 3 und 6 fehlen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	0
a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

Gruppe II. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 3 zugefügt

k	l	m	n	o	p	q	r	s	t

Gruppe III. Den Zeichen der Gruppe I sind Punkte 3 und 6 zugefügt

u	v	x	y	z				ß, ff	ſt

Gruppe IV. Den Zeichen der Gruppe I ist Punkt 6 zugefügt

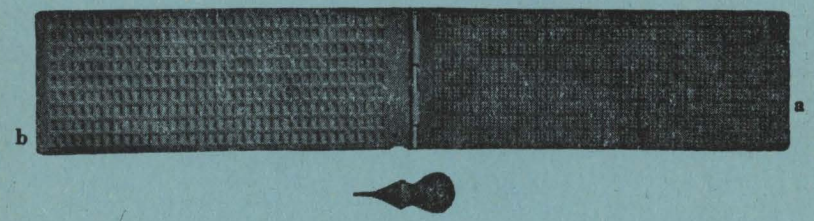
au	eu	ei	ch	ſch			ü	ö	w

Gruppe V. Spiegelbilder und Umkehrungen der Gruppe IV, sowie Hilfszeichen

äu	ä	ie, §	Zahlen-zeichen	Apo-stroph	Akzent-Zeichen	Trennungs-strich	Hilfs-Majuskel-zeichen	Sperr-druckz.

Gruppe VI. Die Zeichen der Gruppe I sind um eine Stufe herunter gesetzt. Punkte 1 und 4 fehlen

,	;	:	.	?	!	()	„	*	“



Blinden-Schreibtafel.

Zwischen eine Metallplatte mit Grübchen (rechts) a und das Gitter (links) b wird ein dicker Bogen gespannt, der mit dem Griffel c von rechts nach links schreibend durchstochen wird. Nach Ausführung der Schrift nimmt man den negativ beschriebenen Bogen heraus, kehrt ihn um und liest ihn positiv von links nach rechts.